

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Versteht sich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht rückzahlbar.
Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. Halbjahr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, v. Woche 17 Kop.
Mit Beilage: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Postfrei bei der
Post 5 RM. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Wochensonderbeilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (ehemals Hans), — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop.
u. auf der 2. Seite, Inseratenzeile 9 Kop., für das Jahr 70 Pf., resp. 25 Pf. — Bei Anzeigen: 60 Kop. pro Zeile-
zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenommen.
Eingesandte Manuskripte, bei denen Souverän nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 386.

Montag, den (13.) 26. August 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

„Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Entree 55 Kop. Reservierte
Stühle 1 RM. extra. — Um 1. und 16. jedes Monats neue Artisten. — Kapellmeister R. Antonius.

Heute und täglich: Original-Borsini-Truppe!
Neue Debüts. u. A.: Miss Alice & Captain Slemma

Donnerstag, den 29. August 1912: Benefiz für das allgemein beliebte „Fertner-Cuba“-Duet.

THEATER „SCALA“

Lodz, Ziegelstrasse № 18

Grosse Eröffnungsvorstellung
am 1. September 1912.

Die Direktion.

VIII.-Klassige Jüdische Lehranstalt mit dem Kursus d. Kronsgymnasien

Lodz, Magistrats-Straße Nr. 7 (an der Srednia),

macht bekannt, daß die Annahme von Aufnahmeförmchen bis zum 14./27. August in der Kanzlei
der Lehranstalt, Magistratsstraße Nr. 7, von 10 bis 1 Uhr mittags stattfindet.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 15./28. August etc.

10518

№ 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangeliska) № 145

Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne.
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.
Absolut schmerzlos. Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Gold-
tröten, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummireparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

6004

Die Belagerung des Konsuls von Marrakesch.

Paris, 24. August.

Aus Marrakesch laufen sehr schlechte Nachrichten ein, die der Regierung große Sorgen bereiten. El-Ghiba ist jetzt unumschränkter Herr von Marrakesch, und es scheint, daß die ganze Bevölkerung der Stadt sich ihm unterworfen hat. Es bestätigt sich, daß der Einzug des Präsidents mit einer allgemeinen Plünderung verbunden war, und daß weitere Plünderungen zu erwarten sind. Auch das englische und das spanische Konsulat sollen geplündert worden sein. Die scharifische Polizei, der die Sicherheit der Stadt anvertraut worden war, ist gleich dem Raub der Mugi zu El-Ghiba übergetreten. El-Ghiba will einige Tage in Marrakesch verbleiben und soll dann die Absicht haben, mit seiner Mahalla nach der Schanja aufzubrechen, wo er sich gleichfalls zum Sultan proklamieren lassen will. Das Schicksal der eingeschlossenen Franzosen wird unter diesen Umständen immer bedenklicher. Es ist jetzt bekannt, daß außer dem französischen Konsul und Bizokonsul und den beiden Offizieren sich noch ein fünfter Franzose, ein Arzt, in Marrakesch befindet. Alle fünf Franzosen sind bei einem Freunde El-Ghibas untergebracht. Das Haus ist stark besetzt, und man glaubt, daß es einer etwaigen Belagerung Widerstand leisten könnte. Die Ueberzeugung, daß eine Expedition einer französischen Kolonne nach Marrakesch für den Augenblick wenigstens unmöglich ist, bestätigt sich immer mehr. Die Kolonne Mangin, die 4000 Mann umfaßt, ist um so unzureichender, als El-Ghiba, der mit 6000 wohlbewaffneten Kriegeren in die Stadt eingezogen ist, dort sicherlich starken Zuwachs erhalten hat. Außerdem würde man durch eine Expedition das Leben der eingeschlossenen Franzosen gefährden. So hofft man denn auf glücklichen Wege und durch freundschaftliche Verhandlungen mit El-Ghiba den eingeschlossenen Franzosen den Auszug aus der Stadt zu ermöglichen. El-Ghiba hat in diesem Sinne mit dem Präsidents verhandelt. Aber auch im Norden sind Anzeichen von bevorstehenden Unruhen bemerkbar, und man befürchtet, daß einzelne Moghis des Nordens im Einverständnis mit El-Ghiba vorgehen. Man hat festgestellt, daß der Moghi Bu-Hamara wieder im Norden agitiert, ebenso der Moghi Sidi-Raho, der die Region von Sefru beherrscht, und daß der Stamm der Saian mit El-Ghiba ständig Besprechungen unterhält. In der Umgebung von Fez fällt es allgemein auf, daß alle Marokkaner ihre Ernte schon viel früher einbringen. Man sieht daher mit großer Besorgnis einem gemeinsamen Vorgehen der aufständischen Stämme im Norden und im Süden entgegen. Gegen einen solchen kombinierten Angriff würden wahrscheinlich die gesamten in Marokko befindlichen französischen Truppen zurzeit nicht ausreichen. Die Lage erscheint daher augenblicklich äußerst bedenklich. Wilely Jusuf richtete an den französischen Generalpräsidenten Ghanter zu weiteren Uebermittlung an den Präsidents der Republik ein freundliches Telegramm, in welchem er seinem guten Willen, mit Frankreich zusammenzuarbeiten, Ausdruck gibt. Präsidents Fallières ließ durch den Ministerpräsidenten im freundschaftlichen Sinne danken.

mitzuteilen, er hätte mit lebhaftester Genugtuung die ihm gegebene Versicherung seiner festen Absicht erhalten, die Entente der beiden Länder zu vervollständigen und in freundschaftlicher Weise mit Frankreich zusammenzuarbeiten zur friedlichen Entwicklung des scharifischen Reiches. Wollen Sie Seiner Majestät dem Sultan mitteilen, er könne auf die vollständige Mithilfe der republikanischen Regierung rechnen, die Glauben und Tradition der muslimanischen Bevölkerung achten will und glücklich sein wird, Seiner Majestät die Vorteile der Zivilisation erringen zu helfen. Wie ein Reuters-Telegramm aus Tanger meldet, wird der vor Mogador ankende Kreuzer als ausreichend angesehen, der örtlichen unruhigen Stimmung die Spitze zu bieten.

Die marokkanische Wirrwarr.

Paris, 25. August. (Pres-Telegraph.)

In Besprechung der Lage von Marokko führt der „Temps“ aus: Die Nachrichten aus Marokko sind schlecht; die aus Marrakesch sind am meisten beunruhigend, aber die aus dem Norden sind auch nicht befriedigend. Man muß die Lage mit Kaltblütigkeit untersuchen. Es ist auch notwendig, sich zu fragen, ob die verschiedenen Ruhestörer sich nicht zusammengeschlossen haben. Das würde dann eine ganz neue Aufgabe darstellen. Zwischen dem Mogi im Norden, dem Mogi Sidi-Raho, der in der Gegend von Sefru schaltet und waltet, den Sajan und El-Ghiba werden seit einigen Wochen besorgniserregende Verbindungen festgestellt. Man bemerkt sogar in der Gegend von Fez unter den dortigen Stämmen beunruhigende Bewegungen. Es könnte daher zu kombinierten Angriffen kommen. Es genügt da nicht mehr die Tapferkeit, es muß auch die Zahl hinzukommen. Was heute noch an unserer Truppenstärke genügt, kann es morgen nicht mehr sein. Es gilt, keinen Augenblick zu verlieren. Man darf allerdings auf die Tüchtigkeit von General Ghanter bauen, der sehr gut auf seine schwere Aufgabe vorbereitet ist und alles Vertrauen genießt.

Wigilanter Fluchtversuch des französischen Konsuls aus Marrakesch.

London, 25. August. (Pres-Centr.) Das

„Reuters-Bureau“ meldet: Bei einem Fluchtversuch, den der französische Konsul Maigret mit einigen Begleitern aus Marrakesch unternahm, wurde er in einiger Entfernung von der Stadt aufgehalten und genötigt, nach der Stadt zurückzukehren. Sie fanden in dem Hause El-Ghais Schutz und werden sich voraussichtlich einige Tage dort halten können. Die französische Regierung beabsichtigt mit El-Ghiba über ihre Freilassung zu unterhandeln. Sollten die Verhandlungen mit El-Ghiba resultatlos bleiben, so beabsichtigt man, ihnen eine fliegende Kolonne von Mebra ben Abd zu Hilfe zu senden.

Die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen in der Schweiz.

Paris, 25. August. (Pres-Centr.) Die „Liberté“

meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen, die augenblicklich in der Schweiz zwischen der Porte und Italien stattfinden, werden mit erstaunlicher Frische geführt. Die türkische Regierung beabsichtigt zur Unterstützung ihrer in der Schweiz befindlichen Delegation den ehemaligen Botschafter in Paris Munir Pascha zu entsenden. Munir Pascha war unter der jungtürkischen Regierung nicht gerade beliebt. Man rechnet in Konstantinopel darauf, daß es der Geschicklichkeit Munir Paschas gelingen werde, eine Formel zu finden, nach welcher dem Sultan ein Teil seiner Rechte über Tripolis erhalten bleibt und seitens Italien auch die Entschädigungsfrage akzeptiert wird.

Wien, 25. August. (Pres-Tele.) Die „Neue Freie Presse“ meldet über die Vorverhandlungen zwischen Italien und der Türkei in der Schweiz, daß die Verhandlungen auf folgender Grundlage geführt werden: Die Türkei wird auf Tripolitarien und Agrenaka gegen eine starke Entschädigung verzichten. Sie würde nominell wieder von den Italienern des ägäischen Meeres Besitz ergreifen, die unter einer autonomen Ver-

Chemisch-bakteriologisches

Laboratorium Magister N. Schatz

Petrikauer 50.

10883

Analysen: medizinische, Blutuntersuchung
chemisch-technische, bei Syphilis.

Spezialarzt für Venereische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

ist umgezogen und wohnt jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangeliska.
(Eingang auch von der Evangeliska Nr. 2).
Telephon 19-41. 9082

Dr. LUDWIG FALK

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt Nawrotstr. 7. 10811

Zahnarzt

RAKISCHSKI zurückgekehrt.

Petrikauer Straße Nr. 81. — Telefon Nr. 16-87. 10681

Zahnarzt

N. Dreisenstock

Petrikauer Straße Nr. 89 — zurückgekehrt.
Empfängt von 9-1 und von 2 1/2-7 Uhr. 10680

26. August.
Sonnen-Aufgang 5 u. 02 M. Mond-Aufg. 7 u. 07 M.
Sonnen-Unterg. 7 u. 01 M. Mond-Unterg. 2 u. 48 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.
1906 + Eugen Gura, bel. Oberingenieur. 1902 + Otto
Gildemeister. Früherer Bürgermeister von Bremen und her.
Lehrer. 1873 + Karl Wilhelm zu Schmaltalen. Kom-
mandant der „Macht am Rhein“. 1848 Waffenstillstand von
Malmö. Einsetzung einer halb von Dänemark, halb von
Preußen ernannten gemeinschaftlichen Regierung Schleswig-
Holsteins. 1813 Schlacht an der Katzbach. Sieg Blüchers
über die Franzosen unter Macdonald. 1813 Sieg Napoleons
bei Dresden am 26. und 27. August. 1813 + Karl Theodor
Körner im Gefecht gegen die Franzosen bei Gabelshaus. 1806
Der Nürnberger Buchhändler Palm auf Befehl Napoleons er-
schossen zu Braunau. 1485 Leipziger Teilungs-Vertrag. Furcht-
bare Vernichtung des Glast durch die französischen Raub-
zöcher. 1278 Schlacht auf dem Marchfeld. Rudolf von
Habsburgs Sieg über Ottokar II. von Böhmen. Tod Königs
Ottokar von Böhmen.

Meisterhaus-Garten.

Am Mittwoch, den Benefiz-Konzert,
28. August 1912:

zu welchem der Kapellmeister des 1. Schützenregiments,
W. Stempniewski, höflich einladet.

Bei unglücklichem Wetter findet das Benefiz-Konzert am folgenden
Tage statt.

Um Benefiz beteiligt sich das Schiedler'sche Orchester unter Leitung
des Herrn Schiedler.

Auserwähltes Programm, u. A.: Wagner, Weber, Glintz,
Donizetti, Tschaikowski, Overtüre 1812.
Passpartouts haben keine Gültigkeit. 10542

URANIA Varieté-Theater

Echo Petrikauer
und Esplanade

Tägl. urand. Familien-Varieté-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten
und neue Bilder. — Regelmäßiges Pro-
gramm im Inszeniertell. 9555

Berein „Hasomir“.

Stimmbegabte Sänger u. Sängerinnen,
welche dem Vereinschor beitreten wollen, mögen sich
im Vereinslokale (Bromenade 21) melden Montags und
Donnerstags von 9-10 Uhr abends. 10537

Mode-Salon

M-me Iréne

Dzielnia-Straße Nr. 111.

Telephon 18-01. Telephon 18-01. 7281

Ein tüchtiger junger Mann

10093

mit Mittelschulbildung, welcher der deutschen, polnischen
und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist,
wird von einem Agentur-Geschäfte in Warschau gesucht.
Kenntnis der Spinnerei-Branchen erwünscht. Ausführ-
lichkeiten nach Warschau, Hauptpostfach Nr. 15, erbitten.

Adv. Herman Feil

zurückgekehrt.

Zawadzkastr. Nr. 6. Telefon 15-64. 10080



waltung mit der Garantie der Regierung gestellt wür- den. In keinem Fall würden sie unter die direkte Herrschaft der Türkei zurückkehren. Die Vorverhand- lungen dürften noch einige Zeit dauern.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Sewerow Asew. Die kürzliche Zusammenkunft, die W. Burzew mit Sewerow Asew in Frankfurt am Main gehabt hat, gibt der russischen Presse wieder Gelegenheit sich mit der rätselhaften Person dieses Provo- kators und Revolutionäres zu beschäftigen, ohne jedoch ein ganz getreues Bild dieses chameleonartigen Cha- rakters zu zeichnen. So entnehmen wir dem „Herold“ nachstehendes:

Als S. W. Subatow durch die Moskauer Džrana eine Dienstreise durch Südrussland unternahm und sich in Kostom am Don aufhielt, war Asew, der Sohn eines jüdischen Schusters, dessen wickler Familien- namen Ašew lautet, Haupt eines revolutionären Kreises, der sich aus örtlichen Sozialdemokraten zusam- mensetzte. Asew beschäftigte sich damals mit der Ver- breitung sozialrevolutionärer und sozialdemokratischer Ideen und mit der Anwerbung möglichst vieler Mit- glieder seines Kreises. S. W. Subatow erhielt damals genaue Nachrichten über die Tätigkeit Asews. Subatow war derjenige unter den leitenden Geheimpolitikern, der gewisses System in die Spionage brachte und nach dem Muster Sudejkin, der durch Degajew ermordet wurde, seine Spionage im Lager der Revolutionäre anwand. Durch die Berichte seines Geheimagenten war Subatow auf Asew aufmerksam geworden, in dem er ein brauchbares Spionagematerial witterte. Während seiner Anwesenheit in Kostom tat Subatow alles, um Asew zu sehen und ihn in das Lager der Geheimpolitik hinüberzuführen. Die Begegnung, die Subatow damals mit Asew hatte, verlief erfolglos, da der junge Revolutionär noch zu wenig auf dem Kerbholz hatte, um sich der Džrana ohne weiteres auszuliefern und in ihren Dienst zu treten.

Subatow sah sich daher gezwungen, seinen ur- sprünglichen Plan fallen zu lassen, behielt aber den tätigen Asew scharf im Auge und ließ ihn sorgfältig überwachen. Erst viele Jahre später führte der Zufall Subatow und Asew in Moskau zusammen. Damals nahm Asew eine leitende Stellung in der Partei der Sozialdemokraten ein und wußte um alle Vorgänge und Pläne der einzelnen Mitglieder. Er war den ganzen Tag mit revolutionären Dingen beschäftigt und bildete für Subatow eine wichtige Person, deren er um jeden Preis habhaft werden wollte. Der Chef der Moskauer Džrana verfaßte es, den wichtigsten Moment abzuwarten, um sich als Versuchler Asew durch eine dritte Person zu nähern und ihm in einem Augenblick pekun- iärere Verlegenheit lodende Anträge zu machen. Trotz- dem kostete es große Mühe, den bis dahin überzeugungs- treuen Revolutionär in das feindliche Lager herüber- zuziehen. Schließlich schlug Asew ein und wurde Spion der Moskauer Džranaabteilung. Bald darauf war Subatow im Besitz sehr wertvoller Nachrichten, auf welche hin eine Reihe von Verhaftungen in Petersburg, Moskau und in der Provinz vorgenommen wurden. Asew trieb damals als Agent der Geheimpolitik elektro- technische Studien, beteiligte sich aber gleichzeitig an allen sozialdemokratischen Organisationen und Versammlun- gen, deren gemäßigtes Programm dem Spion nicht mehr zusagte. Er war es, der zur besseren Ausübung seiner Organisationen den Terror als einzig wirksames Mittel beim Kampf gegen die Regierung predigte. Auf diese Weise vollzog sich der Uebergang Asews aus den Reihen der Sozialdemokraten zu den Sozialrevolutionä- ren. Asew war viele Jahre hindurch die einzige Quelle, die Subatow besaß. Da diese Quelle nie ver- sagte und Asew bei einem kleinen Gehalt von 100 Rbl. monatlich eine sehr hohe Entschädigung für jede An- gabe erhielt, falls sie sich als begründet herausstellte, so verfügte er über glänzende Mittel. Vor den Augen seiner Parteigänger führte Asew zu jener Zeit eine spartanische Lebensweise und nur wenn er sich unbe- obachtet mußte, verbrachte er die Nächte mit öffentlichen Dirnen in wüsten Orgien und Trinkgelagen. Dabei wurde die Stellung des schlauren Spions, trotz seiner zahlreichen Angaben, in der Partei der Sozialrevolutionä- re von Tag zu Tag fester. Asew beobachtete in seinen Beziehungen zu Subatow eine große Reserve und nahm erst dann zum Verrat seine Zuflucht, wenn er alle Wege zum Rückzuge abgeschnitten fand. Diese Vorsicht erregte den Verdacht Subatows und er forderte eine aktivere Tätigkeit von Asew.

Hierdurch gezwungen, gab Asew die erste Typo- graphie der Sozialrevolutionäre in Komol preis. Dieser Verrat war ein schwerer Schlag für die Sozialrevolu- tionäre, weil viele ihrer aktiven Mitglieder ins Ge- fängnis wanderten. Damals wurde Asew vom Di- rektor des Polizeidepartements S. G. Swoljancki nach Petersburg berufen, der ihm eine recht bedeutende Summe für seinen Verrat einhändigte. Nun war Asew dem Moloch des Geldes verfallen. Auf Initiative des Polizeidepartements bereifte Asew das Ausland und trat mit den hervorstechendsten Revolutionären in Beziehung. Bald war „der Dicke“, wie man Asew nannte, in den revolutionären Kreisen von London und Paris zu Hause. Ihm wurden bedeutende Beträge für seine Reisen und für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung gestellt. Damals wurde Asew dem Polizeidepartement direkt un- terstellt und sandte seine Berichte dem Chef der poli- tischen Abteilung. Die Politische Abteilung des Polizei- departements wurde damals von Leonid Menschitschilow geleitet, der später ins Lager der Revolutionäre über- ging. Menschitschilow war es auch, der die Tätigkeit Asews zuerst an das Komitee der Sozialrevolutionäre verriet. Trotzdem gelang es Asew, damals seine Position im Komitee zu behaupten und gewisse Beweise für sein Unschuld zu erbringen. Die konnte das Revolu- tionskomitee auch einem Mitgliede misstrauen, welche die Attentate gegen den Großfürsten Sergei Alexan- drowitsch und W. R. Plehwe organisiert und ausgeführt hatte. Außerdem gab Asew das Komiteemitglied Ka- tarow preis, welcher gleichfalls im Dienst der Geheim- politik stand und als Revolutionär mit der Organi- sation eines Attentats gegen den Großfürsten Wla- dimir und gegen Trepow betraut worden war. Darauf

glaubte man ihm, bis ihm Burzew die Maske vom Gesicht riß.

Die furchtbarste Tätigkeit entwickelte Asew, als er an der Spitze einer Kampforganisation stand, der Saso- now Sikorski, Kolajew und andere als Mitglieder angeschlossen und eine Reihe von entsetzlichen Attentaten in Petersburg und Moskau verübten. Das jetzige Vor- treten Asews ist nicht viel mehr als ein von Burzew inszenierter Theatercoup.

Der Chef des Post- und Tele- graphenressorts ist soeben von einer Besichtigung der Radiotelegraphenstation in Archangel zurückgekehrt. Unterwegs hat auch Geheimrat Sewa- stjanow die Post- und Telegraphenstationen inspiziert und die meisten in musterhafter Ordnung gefunden. Nur mit einzelnen Stationen wäre er nicht ganz zu- frieden gewesen. Geheimrat Sewastjanow stellt in Alorebe, zwecks Erhöhung der Gehälter der Postbeamten eine Exquete angestellt zu haben. Wohl hätte er Schritte zur Aufbesserung der Lage der ihm unterstellten Beamten unternommen, doch hätten diese Schritte nichts mit der Exquete zu tun. Diese wäre vielmehr erfolgt, um die Frage der Organisation des Sanitätswesens zu klären.

In den Gerüchten über Un- ordnungen in der Schwarzmeerflotte merkt die Now. Wr. aus angeblich autoritativer Quelle, daß die Gerüchte völlig unbegründet sein.

Rabinski und Duma. Wie die Now. Wr. berichtet, steht der Ministerpräsident mit den einzelnen Ressorts in Unterhandlung über die Vor- lagen, die vor die vierte Duma gebracht werden sollen. Aus den Anknüpfen der Ministerien will er ein Pro- gramme anarbeiten, das er nach Eröffnung der Duma dieser vorlegen wird. Die Antworten werden wohl erst Ende September eintreffen. Das Budget soll der Duma in diesem Jahre mit einem gewaltigen Material über das Finanzleben Russlands in den letzten fünf Jahren überreicht werden. In der vierten Duma wolle die Regierung ihr Hauptgewicht auf wirtschaftliche Fragen legen.

Moskau. Einzerkerung einer Gei- steskranken. Dem Moskauer Stadthauptmann ging vor einigen Wochen die Anzeige zu, daß in der Umgegend von Moskau im Dorf Tschertkowsko, der Hausbesitzer Krumlow im Laufe von 12 Jahren schon seine geisteskrante Frau in einem vergitterten dunklen Zimmer gefangen halte. Die von einem Polizeiarzt und einem Priester angestellte Untersuchung bestätigte die Mitteilung. Frau Kruglowa befand sich tatsächlich in einem verschlossenen dunklen Zimmer, bei dessen Betreten dem Priester und dem Arzt ein unangenehmlicher Geruch entgegenströmte. Beim Scheitern eines Lichts erklärten die Eintrudenden in einer Eile auf dem Fußboden eine halbnaakte alte Frau, die mit einer kleinen schmutzigen Decke bedeckt war. Die ganze Einrichtung war äußerst dürrig. Die Frau hat die Fähigkeit der Sprache eingebüßt und vernahm nur tierische Laute aus- stoßen. Kruglow erklärte dem Priester, daß er seine Frau nicht 12 Jahre, sondern 25 Jahre lang in Ge- wahrsam halte. Sie sei vor 30 Jahren geisteskrank geworden und habe in einer Irrenanstalt, als unheilbar, verhaftet Aufnahme gefunden. Nach Angabe der Nachbarn verfügte Kruglow über ein Kapital von mehr als 100.000 Rbl. In den nächsten Tagen wird der Reichs- zofolge das Gutversteigerungsamt mit dem Moskauer Gouverneur an der Spitze erwartet, um die Kruglowa und ihr Gewahrsam von neuem in Augenschein zu neh- men.

Chronik u. Lokales.

Staatsexamina für Absolventinnen ausländischer Hochschulen. Auf Verordnung des Unterrichtsministers müssen Frauen, die die Staats- prüfungen an der medizinischen Fakultät der Warschauer Universität ablegen wollen, folgende Zeugnisse zustellen: 1) Das Doktor-Diplom der ausländischen Universitäts-; 2) Zeugnis einer Mittelschule und 3) ein Zeugnis über Ergänzungsprüfungen an einem Knaben-Gymnasium.

Schulnachrichten. Der Kanzlei des Kurato- rs des Warschauer Bezirkes ging vom Ministerium der Volksschulbildung die Mitteilung zu, daß Schüler der Kronlehr-Anstalten, und sogar der Privatschulen mit Rechten, die auf Grund § 11 der Vorschriften über Bestrafungen ausgewiesen wurden, auch nicht mehr in Privatschulen aufgenommen werden dürfen, die keine Rechte genießen.

Vom Warschauer Geldmarkt. Wie die „Gazeta Sosowan“ meldet, fahren die Banken fort, bares Geld für die Zuckerrafine anzufahren. Andererseits ist infolge der Beschränkung der Handelsum- fänge der Zufluß an Wechseln nur gering. Das Ver- hältnis aus dieser Quelle hält sich in bescheidenen Grenzen, wodurch es möglich wird, daß der Prozent- satz unverändert bleibt. Die Zahlungsfähigkeit hat sich bedeutend verschlechtert; diesmal ist die Damenkonfektion an die Reihe gekommen, die, unter dem Druck der unverändert schlechten Verhältnisse im Reiche, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Substation. Das in Lodz an der Kon- stantinstraße unter Nr. 321 f. i. (29) gelegene, Schlammer-Regensberg, David Bunde, Friederika Rose Lande und Stefan Zerus Lande gehörige und auf 499 Rbl. abgeschätzte Grundstück wird am 3. (18.) Oktober im Saale des Lodzer Friedensrichtersplenums an den Meistbietenden versteigert.

Krankenkassen für Arbeiter. Das Indu- strie-Departement hat ein Projekt von Normalstatuten für Krankenkassen angeordnet. Nach dieser Vorlage werden als Mitglieder der Krankenkassen alle Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters figurieren, die nicht weniger als zwei Wochen in einem Stablissem- ent arbeiten. Die Kassen gewähren Unterstützungen bei Erkrankungen, Unfällen, bei Geburten und Be- gräbnissen. Für Unverheiratete wird die Unterstützung auf ein Viertel bis zur Hälfte des Verdienstes bemessen, bei Verheirateten soll sie die Hälfte bis zu zwei Drit- teln betragen. Die Unterstützung wird vom 4. Tage der Krankheit nicht länger als 26 Wochen gewährt; Wöchnerinnen werden im Laufe von 6 Wochen unter- stützt. Die Unterstützung bei Begräbnissen soll einen 20- bis 30-tägigen Lohn nicht übersteigen. Auf Be- schluß der Generalversammlung der Kasse kann die Unterstützung bei Mangel an Mitteln verkleinert wer- den. In diesem Falle ist die Generalversammlung be- rechtigt, die Mittel der Kasse durch Erhöhung der Mit- gliedsbeiträge zu vergrößern. Die Normalbeiträge be-

tragen für die Arbeiter 2 bis 3 Prozent ihres Ver- dienstes. Die Generalversammlungen setzen sich aus Bevollmächtigten der Arbeiter und Arbeitgeber zusam- men. Die Vollmachten der Delegierten können höch- stens 3 Jahre gelten. Die Geschäftsführung in den Krankenklassen erfolgt in russischer Sprache.

Zur Judenfrage. Aus Kurzk wurden wieder 10 jüdische Familien ausgewiesen. — In Keni (Bessarabien) geschah folgender Fall, der beinahe großes Unglück hervorgerufen hätte. Eine Bäuerin kam eiligst zur Station gelaufen und erzählte, einige Juden hätten ihren dreijährigen Sohn geräubt. Es fanden sich auch gleich „Zeugen“, die behaupteten, das Geschick des Kindes gebürt zu haben. Auf dem Bahnhof sammelte sich bald eine große Menschenmenge an, die den Juden gegenüber eine drohende Haltung annahm; gewisse Per- sonen verbreiteten das Gerücht, die Juden wollten das Kind töten und das Blut zu Ostern gebrauchen. Da zeigte sich, als ein Pogrom schon unvermeidlich schien, ein Christin aus dem Dorfe auf dem Bahnhof, die erklärte, das Kind sei gefunden. Während die Mutter um Hilfe schrie, habe das Kind feckenruhig hinter dem Ofen geschlafen.

Die Gründungsversammlung des Lod- zer Schlächtervereins fand gestern abend im neuen Englischen Saale (Poludniowastr. 10) statt. Die Versammlung wurde vom Gründer, Herrn S. Hoffmann, begrüßt; zum Vorsitzenden wurde Herr M. Rubin, zum Schriftführer Herr S. Rosenberg gewählt. Darauf wurden die von der Petrikauer Gouvernements- behörde bestätigten Statuten verlesen und einstimmig angenommen. Herr S. Schilbe sprach über die Lage des Fleisches und über die Mittel zur Herabsetzung der Fleischpreise. Nach kurzen Debatten wurde eine Ver- waltung und eine Revisionskommission gewählt.

Von der Ausstellung. Trotz der am gestrigen Sonntag herrschenden ziemlich ungünstigen Witterung, war die Ausstellung wiederum recht zahl- reich besucht. U. a. waren gestern aus Warschau 54 Mitglieder des christlichen Handwerkerverbandes und 28 Mitglieder der 4. Sektion zur Förderung von Handel und Industrie eingetroffen. Auch die Gärtner waren recht zahlreich erschienen. Die Warschauer Besucher sahen sich alle angebotenen Gegenstände genau an und waren von dem Besuche der Ausstellung sehr befreudigt. Das Komitee bemüht sich um die Erlaubnis, die Aus- stellung bis zum 17. Oktober zu verlängern. Am Sonntag, den 1. September, findet eine Versammlung der Vertreter der Textilindustrie statt. Herr Dr. Ka- linki wird eine Vorlesung über die Hygiene des Auges halten, während Herr Ingenieur K. Przedperski über die mittleren Web- und Spinnereischulen sprechen wird. Am Samstag, den 31. d. M., um 7 Uhr abends, wird im Lokale der Handweber-Fabrik an der Widzewskistraße 117 eine Zusammenkunft stattfinden, die den Zweck hat, die eingetroffenen Gäste näher miteinander bekanntzumachen.

Thonfelds Benefiz. Trotzdem es gestern den ganzen Nachmittag über mit Regen drohte und der Aufenthalt im Freien nicht zu den Annehmlichkeiten gezählt werden konnte, hatte sich doch eine ganz ansehn- liche Zahl von Besuchern im Braune'schen Garten ein- gefunden, um Meister Thonfeld anlässlich seines Benefiz-Konzertes ihre Sympathie zu beweisen. Sämtliche Nummern des gewählten Programms fanden stürmischen Beifall, ganz besonderen Effekt aber machte die Schaitowski'sche Duvertüre „1812“, die künstlerisch vollendet, mit nie gehörter Verbe gespielt und mit riesigen Jubel aufgenommen wurde. Auf diese Leistung kam sowohl Herr Dirigent Thonfeld, als auch seine brave Kapelle stolz sein. Das Streichorchester bot ebenfalls gebührende Leistungen, so wurde z. B. die Freischütz-Fantasia in geradezu entzückender Weise gespielt. Kurz, es war ein seltener Genuß, den uns das Scheibler'sche Orchester gestern wieder bot. Volle Anerkennung fand auch das Orchester des 1. Schützenregiments unter Leitung des Kapellmeisters Stempniowski, das zu Ehren Thonfelds mit vier Nummern auf den Plan trat. Herr Thon- feld wird sich bei Herrn Stempniowski's Benefiz, das am Mittwoch im Meisterhausgarten stattfindet, durch Mitwirkung revanchieren. Bemerkenswert ist, daß dem Benefizianten Herrn Thonfeld auch verschiedene schätzbare Zeichen der Freundschaft und Anerkennung, bestehend in Blumen- und anderen Angebinden dargebracht wurden und daß die sympathische Veranstaltung mit einem ziemlich lange währenden Tanztanzen schloß.

Variete-Theater Manneuffel. Am kommenden Donnerstag findet die Benefiz-Vor- stellung für das beliebte Ferkner- Duett statt, das für diesen Abend ein ganz beson- derts genutzreiches Programm vorbereitet. Daß dabei auch die unvergleichliche Borfini-Gruppe, deren Leistungen allabendlich mit frenetischem Beifall aufgenommen werden sowie die famosen Kunstschützen Miss Alice und Capitän S. I. e. m. mitwir- len werden, ist selbstverständlich. Leider sind die Tage des Hierseins dieser famosen Künstler gekürzt, weshalb wir Allen, die sie noch nicht gesehen haben, einen Besuch des Variete-Theaters Manneuffel trotz des kühlen Wetters doch wärmstens empfehlen können.

Das Hundewettrennen, das gestern im Helenenhofe stattfinden sollte, konnte wegen der ungnü- stigen Witterung nicht abgehalten werden und wurde auf Sonntag, den 1. September, verschoben.

Der Kirchengesangverein der St. Johanniskirche macht seinen Mitgliedern bekannt, daß die Singstunde am Mittwoch, den 28. d. M. um 9 Uhr beginnt.

Vom Verein deutschsprechenden Meister- und Arbeiter. Obiger Verein veran- staltet am kommenden Sonntag im 4. Zuge der frei- willigen Feuerwehr, an der Barzowstraße, 88 ein großes Sternschießen, verbunden mit Tanz. Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden höflich eingeladen. Das Fest findet bei jedem Wetter statt.

Dankfest. (Eingefandt.) Um das An- denken ihres verstorbenen Mannes zu ehren, spendete Frau S. Urzjohm für die Sektion der armen Wöch- nerinnen beim jüdischen Wohltätigkeitsverein Hundert Rbl. (100). Für obige Spende spricht die Verwaltung ihren herzlichsten Dank aus.

Verkrachte Gubrelente. Wegen unvorsichti- gen Fahrens wurden vom Friedensrichter des 4. Be- zirks nachstehende Koffelentler zu je 5 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest verurteilt: Isaal Dobryzinski, Samuel Zeszel, Stanislaw Lutoslawski und Kawery Gurelik.

Zu dem blutigen Raubüberfall in War- schau werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nachdem Wienty Terzjanowski in Lodz verhaftet und nach Warschau gebracht worden war, d. h. am Son- nabend gegen 1 Uhr nachmittags, verhafteten Agenten der Warschauer „Džrana“ an der Džrnackastraße in Warschau noch zwei Teilnehmer des Verbrechens, das im Restaurant Zablocki an der Senatorskastraße Nr. 4 verübt wurde, n. zw. Leonhard Duzzynski, den man von Lodz aus nach dem Gouvernement Tomsk unter Polizeiaufsicht verschickt hatte und Stanislaw Matusz- ynski. Bei den Verhafteten fand man 3 Browning's, Patronen und eine Automobilfahrer-Brille.

Duzzynski und der unmittelbar nach dem Ueber- fall verhaftete Przybylski, mieteten sich vor etwa zwei Wochen bei einem gewissen Boquelt an der Karmelicka 24 ein; nach vollführtem Verbrechen kam Duzzynski in die Wohnung gestürzt, kleidete sich rasch um und erklärte, daß er in einer dringenden Angelegenheit nach Lodz abreisen müsse und daß den rückständigen Mieths- zins Przybylski regulieren würde. Duzzynski und Matusz- ynski stehen außerdem unter der Anklage, der Partei der „Revolutionäre-Räuber“ anzugehören, Matusz- ynski allein aber ist angeklagt, daß er an dem Ueber- fall auf den Monopolgelder-Einnehmer beteiligt war, da der Bandit Zielinski verwendet wurde.

Es erweist sich, daß Terzjanowski keine wahren Angaben machte; er begab sich nicht unmittelbar nach vollführtem Verbrechen nach Lodz, sondern zusammen mit seinen Genossen Leon Duzzynski und Stefan Ma- tusz- ynski nach Sielertki, wo sie im Gebüsch übernach- teten. Am anderen Tage gelang es ihnen nach Praga zurückzukehren, wo sie in einem der Häuser an der Stanzewskistraße übernachteten, n. zw. im Keller in den sie der Hauswächter — der „Sicherheit“ halber — einschloß. Terzjanowski fuhr erst am Freitag um 4 Uhr nachmittags nach Lodz ab und wurde hier bald nach seiner Ankunft verhaftet.

Der Warschauer Oberpolizeimeister sprach dem Poli- zisten Marur, der Przybylski festnahm, im Tagesbefehl seinen Dank aus und ordnete an, ihm 100 Rbl. als Belohnung auszusuchen. Seine Geldbelohnung wird auch der Hauswächter Bonk erhalten, der zur Festnahme des Banditen beitrug und hierbei schwer verwundet wurde.

Im Laufe der Untersuchung und durch die Aussagen der verhafteten Banditen wurden nun auch die Neben- umstände festgestellt, unter welchen der Ueberfall auf das Restaurant verübt wurde. Nachdem die Banditen das Restaurationslokal betreten hatten, blieb Duzzynski an der Eingangstür stehen, Terzjanowski am Buffet, Matusz- ynski und Przybylski aber begaben sich in das Zimmer, in welchem sich die ganze Gesellschaft befand, die an einem Tische saß. Przybylski trat an Grauzow heran und versuchte ihm die Uhr aus der Tasche zu reißen, während er gleichzeitig seinen Browning auf den Ueberfallenen richtete. Als Grauzow ihn blitzschnell bei der Hand erfaßte und es ihm unmöglich machte, zu schießen, feuerte Matusz- ynski einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte dem Przybylski die Hand, drang dem Grauzow jedoch in den Kopf und freudete ihn als Leiche zu Boden. Die Schüsse, die Matusz- ynski hierauf noch abfeuerte, trafen Knipel, worauf die Banditen, vermut- lich entsetzt über ihre Tat, ohne etwas zu rauben ent- flohen. Wie später festgestellt wurde, hatte Grauzow im ganzen 3 Rbl. und einige Kopelen bei sich.

3. Nord. Am Sonnabend in der Abends- stunden zechte im Restaurant Probel am Guryy Ryneel eine aus 5 Personen bestehende Gesellschaft. Wie es bei solchen Gelegenheiten fast immer zu geschehen pflegt, kam es, nachdem die Köpfe übermäßig erhit- zt waren, zu einem Streit, der jedoch rasch endete, da der Wirt den Skandal nicht duldete, sondern den Ange- trunkenen die Türe wies. Die ganze Gesellschaft ent- fernte sich nun in der Richtung der Ngowskastraße und keiner der Beteiligten sprach ein Wort, bis man vor dem Hause Nr. 17 an genannter Straße angelangt war. Hier zog jedoch einer von ihnen, wie sich später erwies, der 20jährige Woleslaw Grajcar, plötzlich ein großes Messer und drang damit auf seine Begleitgenossen ein. Diese mußten etwas Aehnliches vorausgesehen haben, denn auch in ihren Händen blitzten Messer auf, und wenige Sekunden später brach Grajcar unter ihren Streichen zusammen, worauf sie alle die Flucht ergriffen. Vorübergehende fanden Grajcar in seinem Blute und alarmierten die Unfall-Notrufstation, deren Arzt jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren konnte. Die Leiche des Ermordeten wurde nach der Todtenkammer des St. Alexanderhospitals gebracht und polizeilichersits die Nachforschungen nach den Mördern aufgenommen. Hierbei wurde der 29jährige Eduard Kwiatkowski verhaftet, der eine Wunde an der linken Schulter aufwies; er behauptet zwar, daß er an der Ecke der Drla- und Widzewskistraße von Unbekannten überfallen und von diesen verletzt wurde, doch schenkt man dieser Angabe wenig Glauben, da er keinen Auf- schluß darüber zu geben vermag, wo er sich am Son- nabend Abend, da Grajcar ermordet wurde, aufhielt. Grajcar war der Polizei als Dieb und gefährlicher Messerstecher bekannt.

Banditentum. Als der im Hause Alexan- drowskastraße Nr. 47 wohnhafte Ignacy Kapla und seine Frau am Sonntag gegen 11 1/2 Uhr nachts die Gelder passierten, die sich hinter Helenenhof befinden, vertrat plötzlich 4 mit Messern und Revolvern be- waffnete Bösewichte ihnen den Weg, dieunter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes verlangten. Frau Ka- zimiera K. begann um Hilfe zu rufen, was zur Folge hatte, daß sie die Banditen sie zu Bodenschlugen und ihr die Ringe von den Fingern, sowie das Tuch vom Leibe zogen. Herrn K., der sich nicht zur Wehr setzte, wurde die Taschenuhr, das Portemonnaie mit einem Inhalt von 1 Rbl. 50 Kop. und der Hut im Werte von 2 Rbl. geraubt, worauf sich die Banditen ganz gelassen entfernten, ihren Dofener anbeisehend, sich eine halbe Stunde nicht vom Flecke zu rühren.

Ein ähnlicher Vorfall spielte sich gegen 12 Uhr nachts vor dem Hause Barzowskistraße Nr. 124 ab. Dort überfielen 5 mit Messern bewaffnete Banditen die auf dem Heimwege begriffenen Einwohner des Dorfes Widzew Jan Komalczyk und Dorota Roginski und riefen ihnen ein „Hände hoch!“ zu. Die Ueberfallenen,

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte Kurse für Buchführung u. neue Sprachen

J. Mantinband

in Lodz, Cegielniana 47 (Ede Wschodnia strafe) Telephon Nr. 2428

Abendammekurse und Tageskurse in einzelnen Gruppen.

Der Unterricht beginnt Montag, den 2. September d. J., um 8 Uhr abends.

Anmeldungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich nur von 7-9 Uhr abends entgegen. Dasselbst werden auch alle sowohl den Tages- als auch den Abendunterricht betreffenden Informationen erteilt. Direktor der Kurse: J. Mantinband.

Leichte Erkrankung des deutschen Kaisers.

Der Kronprinz mit der Vertretung bei den Manöverfestlichkeiten beauftragt.

Das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Mitteilung:

Kassel, 24. August. Der Kaiser ist durch eine Erkältung gezwungen, den Manöverfestlichkeiten in der Provinz Sachsen und am königlich sächsischen Hofe in Dresden fern zu bleiben.

Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist die Erkrankung lediglich eine kleine Indisposition ohne jede Fiebererscheinung. Die Erkältung ist überdies, wie das Oberhofmarschallamt versichert, bereits so gut wie behoben, und nur mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter haben die Ärzte den Kaiser gebeten, sich während der bevorstehenden Manöver von allen größeren Anstrengungen, wie sie insbesondere die Teilnahme an den Festlichkeiten mit sich bringt, fernhalten.

Berlin, 26. August. (Spez.) Die getriggen halbamtlichen Mitteilungen über eine leichte Erkältung Kaiser Wilhelms bewahrheiten sich nicht. Der Kaiser hat sich stark erkältet und leidet an Rheumatismus.

Graf Berchtold am rumänischen Königshofe.

Bukarest, 25. August. Graf Berchtold und Gemahlin sind gestern in Sinaia eingetroffen. Sie wurden bei der Ankunft vom Ministerpräsidenten Maiorescu und einem königlichen Adjutanten begrüßt.

Keine österreichischen Truppenzusammenziehungen, sondern Manöver.

Wien, 25. August. Die Konstantinopeler Presse meldete, daß Oesterreich-Ungarn an der montenegrinischen Grenze angeblich behufs der Manöver starke Truppen konzentriert. Aus Wiener militärischen Kreisen wird der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt, daß die Manöver des 15. und 16. Armeekorps in der Nähe der serbisch-montenegrinischen Grenze stattfinden.

Hofburgtheaterdirektor Baron von Berger.

Einer der bekanntesten deutschen Theatermänner, der Direktor des Wiener Hofburgtheaters, Alfred Freiherr von Berger, ist am Sonntag früh verstorben. Baron Berger war am 30. April 1853 in Wien als Sohn eines Ministers geboren und hat schon als junger Mann im Wiener Theaterleben als Sekretär des Hofburgtheaters eine gewisse Rolle gespielt.



Dr. Alfred Freiherr von Berger

Namen: Gregori, Marterleig, Gagemann, Reinhardt, Brahm usw. Dr. Alfred Freiherr von Berger, der in England weilte, telegraphiert von dort, daß Nachrichten, die ihn mit dem Burgtheater in Verbindung brächten, „völlig aus der Luft gegriffen“ seien.

Die neue Saison am Burgtheater beginnt am 1. September. In Hofkreisen glaubt man, Direktor Dr. Otto Brahm werde sofort berufen werden.

Sunjatsen über den Zweck seiner Reise nach der Hauptstadt.

London, 24. August. (Pres.-Tel.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute früh folgende Kabelmeldung aus Peking: Dr. Sunjatsen, der erste Präsident der Republik, der seinen Posten zu Gunsten von Yuan-shikai aufgab und der Hauptführer in der Revolution, die die Mandchus stürzte, ist in Peking eingetroffen und hat sein Quartier im Astorhaus in der britischen Niederlassung aufgeschlagen.

Pessimistische Beurteilung der Lage in China.

London, 24. August. „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung aus Peking, die im Gegensatz zu den andern Berichten aus China sehr pessimistisch lautet. Sie besagt, die Lage habe sich keineswegs gebessert.

Dom Manuela sinkende Hoffnungen.

London, 24. August. Auf das von König Georg ausgesprochene Angebot einiger Zimmer im Kensingtonpalast an König Manuel folgt jetzt die Rückkehr gewisser Herren aus Portugal, die Anfangs des Jahres dorthin gegangen waren in der Hoffnung, eine neue Revolution zu erheben.

Die Beilehung des Kaisers Mutsuhito.

Tokio, 24. August. (Pres.-Tel.)

Die Einzelheiten für das Begräbnis des Mikado sind nun festgesetzt. Es wird zwischen dem 1. und 10. September stattfinden, um zwei Tage zu vermeiden, die nach der japanischen Ueberlieferung als ungünstig angesehen werden.

Neue Freiheiten der japanischen Kaiserin.

Tokio, 24. August. Eine Verfügung des Kaisers bestimmt, daß von nun an die Kaiserin mit ihm in der Hofequipage fahren wird.

Deutsche Offiziere bei den Schweizer Kaisermanövern.

Bern, 24. August. (Pres.-Centr.)

Zu den Schweizer Kaisermanövern entsendet Deutschland folgende Offiziere: Generalmajor Graf v. Walderssee, Major im Generalstab v. Berenhoff, Hauptmann im 4. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 17 (Graf Bartsch) v. Bismark, den Militärattachee in Bern Oberstleutnant Baron v. Dänberg, den Oberstleutnant im 2. Großherzoglich-Hessischen Leib-Drägerregiment Nr. 24 Graf v. Limburg Stirum und infolge besonderer Einladung den Militärmeister im Jägerregiment zu Pferde Nr. 3 Wille di Wille.

Armierung der Militärluftschiffe.

Frankfurt a. M., 24. August. (Pres.-Centr.)

Zu der Nachricht, bei dem Schütte-Banz Ballon soll eine Armierung mit Maschinengewehren ausprobiert werden, erfährt die „Ref. Zig.“ aus Köln, daß auch bei den Militärluftschiffen seit einiger Zeit solche Versuche gemacht werden.

Ernteverluste durch Ueberschwemmungsschäden in England.

London, 24. August. (Pres.-Tel.)

Ununterbrochener Regen und vollständiges Fehlen von Sonnenschein waren auch gestern wieder die Witterungsverhältnisse. Man veröffentlicht eine Liste, wonach das Regenwetter ununterbrochen fortgedauert hat: in Manchester 24 Stunden, auf der Insel Gily 15 Stunden, im Peakdistrik (Derby) 14 Stunden, in Abergynwyth 24 Stunden.

Die Farmer im Westen verzweifeln über ihre Ernte.

Es ist weit mehr an Heu und Kartoffeln verloren gegangen, als man ursprünglich annahm, sobald der Verlust an nationalen Wohlstand hunderte von Millionen erreicht. Man sieht sich vergebens nach Angeboten von neuem Weizen auf den Märkten von Essex um. Auch neue Lieferungen von Weizen und anderen Ackerfrüchten sind ausgeblieben, obwohl sie doch um diese Jahreszeit ständig angeboten wurden.

abzuschneiden und zu bergen, indem sie dicht unter den Halmen das Getreide weghemen. Im Gebiete der Cambrian-Eisenbahn sind zahlreiche Uebersetzungen vorgekommen. Der Zugverkehr hat eingestellt werden müssen.

Streiks.

Brüssel, 24. August. (Pres.-Tel.)

Für den Generallstreik wird gegenwärtig in den Werkstätten der Eisenbahnen und unter den Post- und Telegraphenbeamten eine äußerst lebhaft propagandistische Bewegung betrieben.

Newyork, 24. August.

Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes Compers hält für die nächste Zeit einen großen Streik in der amerikanischen Stahlindustrie für wahrscheinlich.

Aviatische Woche in St. Malo.

Paris, 24. August.

Ein Wasserflugzeugmeeting nahm heute in St. Malo seinen Anfang. Es wird vom Automobilklub von Frankreich veranstaltet und ist im ganzen mit 38 000 Francs Preis dotiert. Der erste Preis beträgt 15 000 Francs. Die aviatische Veranstaltung umfaßt zwei Schnelligkeitsflüge in der Bucht von St. Malo und einen Schnelligkeitsflug von St. Malo nach der Insel Jersey und wieder zurück nach St. Malo mit einer obligatorischen Landung auf der Insel Jersey.

Revolverattentat auf zwei Pariser Priester.

Paris, 24. August.

Ein Attentat gegen zwei Geistliche wurde hier auf offener Straße verübt. Zwei Priester, der 32 Jahre alte Abbé Ledière, der in Rom Philosophie studiert, und der Abbé Eccellier, der Gymnasialprofessor in Fiers im Departement Dene ist, verließen am Pont Royal einen Automobilomnibus und gingen zusammen den Quai des Tuileries hinunter.

nehmung erklärte er dem Polizeikommissar, daß er vor kurzem aus Nordamerika zurückgekehrt sei. Dort sei er Inhaber einer gutgehenden Spezereihandlung gewesen, bis der Klerus plötzlich seinen Ruin beschlossen habe. Die Geilichkeit habe veranlaßt, daß kein Franzose mehr bei ihm kaufte, und auf diese Weise habe er sein Geschäft eingebüßt. Er sei dann nach Frankreich zurückgekehrt und habe bei seiner Ankunft in Paris gerade noch 19 Francs und 95 Centimes in der Tasche gehabt. Jetzt habe er beschlossen, an dem ersten Geilichen, der ihm begegnen würde, blutige Rache zu nehmen. Guinet erklärte schließlich, er habe nicht die Absicht gehabt, die beiden Abbés zu töten, er habe vielmehr nur die Aufmerksamkeit der Justiz auf sich lenken wollen. Es scheint, daß Guinet geisteskrank ist.

Berfehlungen eines französischen Konsularbeamten.

Prag, 25. August. (Pres.-Tel.)
Die „Bohemia“ meldet, daß gegen einen Beamten des hiesigen französischen Konsulats wegen Vermittlung bei der Errichtung eines städtischen Gaswerkes, wobei er sich die verschiedenartigsten Beeinflussungen zuschulden kommen ließ, vom französischen Ministerium des Aeußeren eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde. Ein eigens nach Prag entsandter Beamter des französischen diplomatischen Dienstes hätte bereits die Vorerhebungen in dieser Angelegenheit in Angriff genommen. Das Prager französische Konsulat befreit die Angaben dieser Meldung.

Bier Kapläne vor dem Oberkriegsgericht.

Vor dem Oberkriegsgericht in Diedenhofen fand die erneute Verhandlung in dem Prozeß gegen die vier Kapläne Adam, Henneguin, Mathien und Spacher statt. Die vier Angeklagten hatten als Ersatzreferenten zur Kontrollversammlung am 11. April d. Z. zu erscheinen, wollten aber hiervon befreit werden und erschienen deshalb vorher persönlich auf dem Hauptmeldeamt. Hier sollen sie von dem Bezirkskommandeur Hauptmann Boden in barschem Ton angefahren worden sein. Dabei soll der Hauptmann von den vier jungen Leuten, die als Geiliche vorher unter der Waffe nicht gebiet hatten, dienstlich stramm Haltung verlangt haben, ein Befehl, dem sie nicht nachzukommen vermochten. Ferner wird den vier Angeklagten zur Last gelegt, daß sie sich, in ihrer Ehre als katholische Geistliche durch die ihnen widerfahrne Behandlung gekränkt, in einer Beschwerde an den Bezirkskommandeur wandten und das Schriftstück in dessen Wohnung sandten. Ein weiteres schwerwichtiges Moment wurde in dem Verlauf der Verhandlung gefunden: „Falls die Angelegenheit nicht in einer und befriedigenden Weise erledigt wird, fühlen wir uns leider veranlaßt, die Sache im Landtag zur Sprache zu bringen.“ Nach der Auffassung der Militärbehörde lag hier eine gemeinsame Beschwerde vor, die nach den bestehenden Vorschriften vom Bezirkskommando an das Kriegsgericht weitergegeben werden mußte. In der Kriegsgerichtlichen Verhandlung hatte der als Zeuge vernommene Hauptmann Boden zugeben müssen, daß er möglicherweise etwas barsch oder erregt zu den Geistlichen gesprochen habe. Das Kriegsgericht war seinerzeit zu einer Beurteilung gekommen, indem es zunächst eine Beleidigung des Bezirkskommandeurs darin erblickt hatte, daß ihm mit dem Landtag gedroht wurde; außerdem erachtete das Kriegsgericht eine gemeinsame Beschwerdeführung sowie Widergeilichkeit für vorliegend und erkannte auf die geringste zulässige Strafe von je sechs Monaten und einem Tag Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß, wenn auch nicht in Abrede zu stellen sei, daß die vier Angeklagten in militärischen Dingen außerordentlich unerfahren seien, der Vorgang immerhin bezeichnend sei für die Gesinnungen und Empfindungen, mit denen der reichsständische Klerus dem Reich und seinen Einrichtungen gegenübersteht. Gegen das Kriegsgerichtliche Urteil

haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht sprach nach eifriger Verhandlung das Urteil. Es lautete gegen jeden der Angeklagten auf sechs Monate Festungshaft. Bei der Strafabmessung wurde berücksichtigt, daß der Paragraf 98 des Militärstrafgesetzbuchs es offen läßt, ob Gefängnis, Festungs- oder Arreststrafe eintritt. Das Urteil des Kriegsgerichts gegen den Kaplan Sentinger, der in einem besonderen Satz in dem fraglichen Schreiben hinzugefügt hatte, daß auch er sich durch die Behandlung des Hauptmanns Boden gekränkt fühle, wurde aufrecht erhalten. Es lautete auf drei Tage Mittelarrest.

Großfeuer auf dem Londoner Haupttelegraphenamt.

London, 24. August.
Heute abend gegen 7 Uhr brach in der vierten Etage des Haupttelegraphenamts in London ein Brand aus. In kurzer Zeit standen mehrere tausend Drähte in Flammen. Die Angestellten versuchten vergebens das Feuer zu löschen. Währenddessen kam die Feuerwehr, aber bereits standen alle Drähte in Flammen, so daß es nicht möglich war, Herr des Brandes zu werden. Alle Angestellten mußten sofort das Gebäude verlassen. Der Schaden, der an dem Gebäude, den Drähten und den Apparaten angerichtet ist, ist ein sehr großer. Durch Messungen wurde festgestellt, daß alle Verbindungen mit dem Kontinent, mit Amerika und mit der Provinz unterbrochen sind. Einem späteren Telegramm zufolge, sind die Verbindungen mit dem Kontinent noch gestern teilweise wiederhergestellt worden, nachdem es gelungen war, des Feuers Herr zu werden. Die Nachricht über den Brand wurde aus Brüssel übermittelt.

Kurzschluß als Ursache des Brandes.

Brüssel, 24. August. Gegen 8 Uhr abends wurde im hiesigen Haupt-Telegraphenamt ein Plakat angeschlagen, in dem zu lesen stand, daß das Haupt-Telegraphenamt in London in Flammen stehe. Das Feuer kam an einem der Hauptstücke aus, und zwar nimmt man an infolge Kurzschlusses. Im Nu standen die dritte und die vierte Etage in Flammen; etwa 2—3000 Drähte sind geschmolzen. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Nur mit Mühe konnten die Hilfsmannschaften einen Rettungsdienst organisieren, um sämtliche Beamten und Beamtinnen in Sicherheit zu bringen. Man versuchte zuerst das Feuer mit Sand zu erstickern, aber es gelang nicht. Die Feuerwehr war zwar bald zur Stelle, aber die Löscharbeiten wurden dadurch erheblich gestört, daß die elektrische Beleuchtung versagte. Man mußte deshalb das große Gebäude mit Stearinlampen und Petroleumlampen notdürftig beleuchten. Außerdem erfüllte ein dichter Rauch die Gänge, so daß also die Bewegungsfreiheit der Mannschaften im Gebäude fast unmöglich war. Gegen 8 Uhr gelang es, den Brand zu erstickern. In die Drähte aber konnten die Löscharbeiten nicht herankommen, weil die meisten Leitungen im Fußboden befestigt sind. Man beschränkte sich deshalb darauf die Telegraphenapparate, soweit es möglich war, in Sicherheit zu bringen. Nach dem um 8 Uhr aufgenommenen Protokoll sind die meisten Verbindungen von und nach dem Kontinent und nach Amerika zerstört, außerdem ein erheblicher Teil der Verbindungen mit der Provinz. Noch im Laufe des Abends und der Nacht wurde ein beschränkter Dienst mit dem Festlande wiederhergestellt. Das Feuer hat am Gebäude selbst wenig Schaden angerichtet, aber der Schaden an den Apparaten und Drähten ist ein ungeheurer; man schätzt ihn auf mehrere Millionen Mark. Die Bedienung während der Löscharbeiten war eine mühselige. Menschenleben scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt hat sich der Brand der Londoner Hauptanstalt ebenfalls in erheblicher Weise bemerkbar gemacht. Von 7 Uhr abends an waren die telegraphischen Verbindungen mit London etwa drei Stunden vollkommen unterbrochen. Erst gegen 10 Uhr konnte der Verkehr wieder in beschränktem Maße aufgenommen werden.

Riesenbrand in Jassy.

Jassy, 25. August. (Pres.-Centr.)
In der verflochtenen Nacht brach in der Möbel-fabrik Kortuna ein Brand aus. Die Löscharbeiten wurden durch den bestehenden Wassermangel erschwert und die Flammen, die an den Holzvorräten reichliche Nahrung fanden, sprangen bald bei dem herrschenden Wind auf die benachbarten, in der Ajnelorstraße gelegenen Gebäude über. Bald standen sämtliche Gebäude zu beiden Seiten der Ajnelorstraße in Flammen. Infolge des Wassermangels mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Erst nach mehrstündigen verzweifelten Anstrengungen der Wehr gelang es, das Feuer einzudämmen, doch sind die in der Ajnelorstraße gelegenen Gebäude sämtlich niedergebrannt. Mehrere Feuerwehreinheiten und Privatpersonen erlitten bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

Gerichtschronik.

Der Prozeß der Turkestanischen Sappere. (Fortsetzung.) Ueber den Gang der Gerichtsverhandlung wird nach der „St. Pet. Ztg.“ berichtet: Um 8 Uhr morgens wurde der dritte Verhandlungstag eröffnet.

Das Gericht setzt die Zeugenvernehmung fort. Als erste kommen verschiedene Zeugen aus der Zahl der Schützen und Sappere an die Reihe. Es werden die Namen der Angeklagten, die mit Gewehren und scharfen Patronen in der Hand festgenommen wurden, festgestellt.

Von Interesse waren u. a. die Aussagen des Kadetten Krasnowski, des Bruders des ermordeten Unterleutnants Krasnowski. Dieser Zeuge erzählte unter anderem, wie, ganz zu Beginn des Aufstandes, im Fenster der Parade seines Bruders der Kopf eines brünetten Soldaten erschien und gleich darauf ein Schuß krachte. Die Angel traf niemanden. Der Vorsitzende schlug darauf dem Zeugen vor, sich die Angeklagten der Reihe nach eingehend zu betrachten, um vielleicht denjenigen, der auf seinen Bruder geschossen hatte, zu erkennen. Krasnowski ging die Reihe der Angeklagten ab und wies endlich auf den Sappere Njbalin, fügte jedoch hinzu, daß er nicht unbedingt behaupten könne, daß gerade dieser in die Frage kommende Person sei.

Am Vorabend des Aufstandes, um 10 1/2 Uhr, machten die Offiziere des Bataillons einen Gang durch alle Soldatenbaracken, wobei alle Unteroffiziere auf ihren Plätzen gefunden wurden.

Die Aufmerksamkeit erregten die Aussagen des Unterleutnants Schadel: Am Abend zerstreuten sich alle Offiziere in ihre Baracken. Der Zeuge schlief sich aus und legte sich schlafen. Plötzlich hörte er Lärm und Hurrahrufe. Er maß diesem anfangs nicht viel Bedeutung zu. Doch plötzlich hörte er zwei Revolver-schüsse und bald darauf auch Gewehrfeuer.

Er sprang auf und lief in seine Kompanie. Als er am Kasino vorbeiging, erfuhr er, daß dort keiner von den Offizieren mehr sei. In seiner Kompanie traf er mehrere seiner Unteroffiziere und rief ihnen zu: „Die erste Reihe — richtet Euch! Darauf laßt er zu den Gewehrpyramiden, um zu verhindern, daß die Gewehre von den Soldaten genommen würden. Hinter den Gewehrpyramiden sah er eine Gruppe von 30—40 Soldaten, welche in unentschlossener Haltung dastanden. Der Wachtmeister suchte mit seinem Gewehr die Schar von den Gewehrpyramiden fernzuhalten. Schadel begriff nun, daß die Sache eine ernste Wendung nimmt; er ergriff seinen Säbel und holte aus. Doch es gelang ihm nicht, irgend jemanden zu treffen, da er in diesem Augenblick selbst einen Bajonettschloß in die Seite erhielt und hinfuhrte. Als er wieder zu sich kam, war es in der Kompanie bereits dunkel.

Oberleutnant Schizow erklärte, daß er am 1. Juli Desjournierender im Lager war. Um 6 Uhr abends machte er auf Befehl des Generals Woronow einen Ritt durchs Lager, konnte aber nichts Verdächtiges he-

merken. Am Abend kamen zu ihm einige Offiziere. Mitten in ihrer Unterhaltung hörte er plötzlich von draußen her Geschrei. Oberleutnant Schizow machte sofort seine Kameraden darauf aufmerksam und sagte ihnen, daß mit genau solchem Geschrei der Aufstand im Jahre 1906 begann.

Er lief zu seiner Kompanie hinaus und fand sie bereits in Reih und Glied aufgestellt vor. Während er seine Befehle erteilte, schlichen sich zwei Sappere von hinten an ihn heran und der eine von ihnen versetzte ihm einen Bajonettschloß in den Rücken, worauf beide eiligt fortliefen.

Oberleutnant Schizow tadelte seine Sappere dafür, daß sie es nicht verstanden hatten, ihren Befehlshaber zu verteidigen, und führte sie dann auf die vorbereitete Lagerstraße, wobei er ihnen befahl, das Lied vom „Weschtschi Dleg“ zu singen.

Dort fand er einen großen Menschenhaufen vor. Auf seinen Anruf — „Wer da?“ — erfolgte keine Antwort.

Er begriff, daß die Aufständischen vor ihm sind, und ließ zwei Salven abfeuern und darauf Schnellfeuer eröffnen. An der Mauer der Kompanie zeigte sich eine zweite Schar, welche ebenfalls auf den Anruf nicht antwortete. Die Kompanie wandte ihre Front und zerstreute die Schar durch Schnellfeuer.

Bald zeigten sich die Parlamentäre, die den trenngeliebten Soldaten vorschlugen, auf die Seite der Aufständischen überzugehen. Oberleutnant Schizow befahl sie mit den Bajonetten anzugreifen.

Einer dieser Parlamentäre legte sein Gewehr auf den Fingern an, wurde aber von dem Unteroffizier Solosow durch einen Schuß niedergestreckt.

Auf die Frage des Prokurators, ob der Zeuge um den in Anzuge stehenden Aufstand gewußt habe, antwortet dieser verneinend.

Er habe wohl von den Anzeigen des Soldaten Scheremetowski gehört, habe ihnen aber nicht viel Glauben geschenkt, da er sich erinnert, wie er im Jahre 1906 dank ebensolcher Anzeigen, die von einem Unteroffizier anklangen, viel Unannehmlichkeiten gehabt habe.

Die übrigen Zeugen tragen hauptsächlich zur Feststellung der Namen der Hauptankliser bei. Die Rolle der Anführer der Aufständischen wird in genügender Weise dargestellt. Es wurden auch verschiedene Dokumente, die in russischer und polnischer Sprache abgefaßt waren, vorgelesen, darunter Briefe und Proklamationen, die teils von anwesenden Stammes, zum Teil im Lager selbst von den Sapperezen Bunin und Ushatow zusammengefaßt waren.

Der Zeuge Oberleutnant Taburin weiß vom Hörensagen her, daß der Aufstand schon früher in Szene gesetzt werden sollte. Zuerst war er auf den 20. Juni festgesetzt worden, dann auf den 29. Juni. Doch auch an diesem Tage konnte er nicht zustande kommen, da einer der Hauptanführer der Aufständischen die Wache hatte.

Wie aus den Telegrammen hervorgeht, folgte, nach Abschluß des Zeugenverhörs, die Rede des Prokurators Krasnowski. Der Prokurator gibt mit anderem ein Bild des Aufstandes, wie er ihn sich vorstellt. Der Aufstand tobte gleichzeitig in beiden Sapperebataillonen auf. Die Gruppe der Aufständischen des ersten Bataillons zog zum zweiten Bataillon, die des zweiten Bataillons zog in der Richtung zum ersten Bataillon. Auf der nördlichen Lagerstraße begegneten die beiden Gruppen einander und wußten nur nicht, was zu tun.

In diesem Augenblick erschien die zweite Kompanie unter der Anführung des Oberleutnants Schizow. Die Schar erschraf und rückte gegen den Berg bei der Kirche zurück. Dort nahmen die Aufständischen die Musikanten mit und rückten nun im Kampfmarsch gegen Oberleutnant Schizow und seine Abteilung vor.

Hierbei gibt der Prokurator der Überzeugung Ausdruck, daß die Aufständischen die anrückenden Schützen nicht beschossen haben und deren Feuer für das Feuer ihrer Feuerstellungsgewehre gehalten hätten.

Fernerhin teilt der Prokurator die Angeklagten in Gruppen ein, in Abhängigkeit von den gegen sie aufgetragenen Schuldbeweisen. Zu den Schuldbeweisen zählt er: Zeugenaussagen, Pulverriech in Gewehrlauf, den Ort der Festnahme, das Fehlen am Dienort und die

Seider ist es so viel leichter, zu entzweien als zu versöhnen, so viel schwerer, die guten als die schlechten Seiten der menschlichen Natur aufzuregen.

E. du Bois-Reymond.

Stärker als Du!

Roman von Käthe Lubowski.

(6. Fortsetzung.)

Peter Batts zitterige Hand hielt sie plötzlich an einem flatternden Zipfel ihres Wettermantels energisch zurück.

„Gehen Sie nicht hin, Fräuleinchen.“ Sie befreite sich voller Erstaunen und Ungeduld aus seinen Händen.

„Es ist doch kaum eine Viertelstunde Weges, Peter Batts.“ Seine Stimme wurde weich und bittend.

„Darum ist's auch nicht. Kehren Sie man um und gehen Sie nach Hause. Ich hab's doch immer noch auf mit Ihnen gemeint.“

Marte Witt mußte jetzt wirklich lachen.

„Du bist ein komischer Heiliger. Ich glaube, du bildest dir ein, ich sähe noch wie einst auf einem altersschwachen Kirchsbaum und der Wind könnte mich gradwegs in deine durchlöchernte Schürze wehen.“

„Der Wind heit' könnt am End' noch viel größeres Malheur anrichten, Martelchen.“ Sie wurde ärgerlich.

„Du warst schon immer ein Schwarzseher, Peter Batts. Lege dich auf's Ohr und verschlafe deine Grillen.“

— Da ging sie hin! — Und der alte Mann nahm bedächtig die Mütze ab und fuhr mit dem Aermel der buntgefärbten Jacke ein paar mal nachdenklich und unzufrieden über die Faltenfalten, ehe er seinen Weg fortschickte.

„Nun gehen Sie zurück.“ Aber noch stand sie einen Augenblick abwartend und äugte scharf hinüber. Da ries sie im Rücken eine wohlbekannte Stimme an:

„Wer da? Stehen bleiben oder ich schieße.“ „Ich bin es, Herr Förster“, rief sie hell zurück.

„Ich, die Marte. Ist mein Bruder schon fort?“ Mit ein paar Schritten war die herkulische Gestalt an ihrer Seite. Sie erschraf, wie sie im Schein seiner hellen Laterne das Gesicht sah. Wirt hingen seine ergrauten Haare über die Stirn und seine sonst so stillen freundlichen Augen glühten in einem fremden Feuer.

„Wollen Sie mich auch noch zu alledem verhöhnen?“ Der Ton war echt. Es klang so viel Dul und Jammer daraus, daß Marte Witt unwillkürlich die Hände faltete.

„Ich will Sie doch nicht kränken. O Gott, was ist denn nur geschehen?“ Er lachte grell auf.

„Gar nicht so etwas Besonderes in unserm einfachen Stand. Ein seiner Herr hat ein blutiges Ding verführt und ein alter Vater ist nun auf der Jagd nach ihm oder ihr, oder noch besser nach allen Weiden.“

Martes Kniee zitterten.

„Die Gatte“, stammelte sie fassungslos. Er lachte noch einmal das nämliche Lachen, das durch Mart und Bein schritt.

„Ja wohl, das Goldkind mit den Sonnenhaaren und den feinen weichen Gliedern, das ihrer Mutter das Leben gekostet hat.“

„Und wer — wer,“ fragte sie leuchtend und hielt den Atem an.

Da schluchzte der alte Mann auf: „Das wissen Sie noch nicht. Ihr Bruder!“

Der Sturm schrie weiter und das verzerrte Mondaeslächeln starb unter der Riesenfaust eines Wolken-grenadiers.

Dies aus dem Forst heraus klagte ein Kesthalb, das einem Fuchs in den Krallen saß. . . .

IV. War das eine Nacht! Die Hoffnung schlich in seine Hütte und die jungen Durstigen zogen lange vor Mitternacht die schweren Decken über die Ohren, damit sie nicht hörten, wie der

Sturm die losen Jaunlatten der Kohlenkoppel gegen einander hieb.

Marte Witt saß, nachdem sie halb von Sinnen heimgekehrt war, vor dem alten, wurmfressigen Schreibtisch, an welchem die tote Mutter sich lange gegen das wilde Begehren des fremden Mannes gewehrt hatte und schrie an ihren Bruder! Sie fühlte dumpf, jetzt vor der großen Wendung seines Lebens mußte sie ihn schützen, denn morgen fielen sie alle über ihn her. . . . der, welcher ihn so schlecht gehütet hatte, wohl am meisten. Und bis morgen gab es nur noch wenige Stunden!

Mitten im Schreiben hielt sie inne, horchte auf einen sonderbaren, leise hallenden Ton und barg die Augen in den Händen.

Das verzweifelte Gesicht des alten Försters erstand ihr. . . Sie sah den Lauf der Finke über seinem verwirrt grauen Haar auftragen und die fallenscharfen Augen das Dunkel der Nacht durchdringen. — Wie-leicht lag der Bruder irgendwo mit einer Kugel im grünen Wald.

Eine entsetzliche Angst riß sie empor. Sie wußte nicht, daß sie unablässig einen Namen vor sich hin-murmerte, der zum stammelnden Gebet wuchs. . . . „Karl August, hilf uns doch.“ Sie fühlte nur, daß die starke, treue Hand, die sie oft genug durch Dornen und Gestrüpp geleitet, auch heute wieder einen Weg finden möchte. . . zur Reinheit und Helle. Aber sie hatte dieselbe Hand in keuchiger Scham und jungfräulicher Angst in den letzten Monaten so oft zurückgestoßen, daß sie sich ihr nicht mehr entgegen-strecken würde.

Es sei denn, daß sie ihn darum bäte! . . . Nur wohl, sie würde es tun! Morgen — alles morgen!

Da war der vorstichtige schleidende Ton wieder. Ganz deutlich vernahm sie ihn.

An ihrer Tür huschte es vorüber, der gegenüber liegenden entgegen.

Sie zwang sich zur Ruhe. Die Finger in den Ohren begann sie mechanisch alle Gegenstände aufzu-zählen, die in jenem Zimmer standen, das Fräulein Mertens Arbeits- und Wohnstube darstellte.

. . . Da war das große grüne Sopha mit dem

Bild des Rothburger Mathaus, auf dem der fette Dachreiter triumphierte. Die schweren Eichenstühle, der Ständer mit dem Moller und — der Tür am nächsten — Johanna Mertens große Wirtschafts- und Sparschasse, die ihnen in der Kinderzeit wie der goldene unerlöschliche Schatz aus dem Märchen erschienen war. Ob Fräulein Mertens wohl den Schlüssel mit sich nach drüben in ihr Schlafgemach genommen hatte oder ob er sorglos den alten Platz in der großen goldenen Tasse der Urzahn Topley behauptete?

Sie wollte gewaltsam die Gedanken von dem unheimlichen Gleiten und Huschen ableiten und mußte doch immer wieder hinzören.

So vorstichtig es auch geschah, sie vernahm jetzt deutlich, wie die Tür unter einer leichten Hand auf-sprang und ein wenig später einen Ton, der zu oft an ihre Ohr geklungen war, als daß sie in diesem Augenblick über seinen Ursprung zu grübeln nötig hatte.

. . . Er war unter Fräulein Mertens Händen hervorgepresst, wenn der alte rostige Schlüssel nicht willig den Märchenschatz zeigen wollte.

. . . . Noch einen Augenblick lauschte sie. Das Blut war aus ihren Wangen gewichen. Die Augen verbunkelte ein reisender Entschluß. Sie sah sich suchend im Zimmer umher, ob sie keine Waffe fände, die ihr beistehen möchte. Und fand auf den alten spiegelglatten Schränken und Kommoden nichts als den Glanz einer starken tapferen Vergangenheit. Sie aber, die in der Zukunft stand, war zur Zeit nicht mehr ein furchtsames Kind, das eines Schutzes bedurfte.

Zu die blaffen Wangen stieg eine leichte Röte. Zögernd streckte sie die Hand nach einem Bild aus, das ein ernsthaftes Klinglingantlich zeigte. Sie barg es in ihrer Tasche und lächelte ein wenig.

. . . . Jetzt war Karl August von Gadecker wieder bei ihr wie früher, als sie noch treue Freundschaft hielten.

Die natürliche Bangigkeit wich von ihr. Sie eilte, mit der Lampe in der Hand, aus ihrem Zimme über den schmalen Flur zu jener Tür hin, die nicht einmal zugesperrt war.

(Fortsetzung folgt.)

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrkauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon Nr. 1479.
 Empfang nur von diplomierten Zahnärzten
Konsultation unentgeltlich. Bismieren kranker Zähne 45 Kop. Röntgen
 Die Kabinets sind mit elektrischer Zahnziehen ohne Schmerzen.
 Ganze Gebisse von 28 Jahren kosten 18 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle 7448

Cement, Eisenträger, Kalk

empfiehlt

Rudolf Ziegler.

10003

Chamotte-Steine

Original „Ramsay“ sowie inländische

empfiehlt
RUDOLF ZIEGLER.

9276

empfiehlt

RUDOLF ZIEGLER.

Technische Textil-Kurse

(Zechnitum)

von **Wacław Rujawski**, Lodz, Nowo-Cegielniana-Strasse Nr. 9.

Tages-Unterricht in den Spinnerei- und Weberei-Abteilungen,

Bedingungen: Die Kandidaten müssen ein Zeugnis über 3 Klassen vorweisen oder ein Aufnahmegesamtes machen. Der Kursus dauert 1 1/2 Jahre, vormittags praktische Arbeit in der Fabrik, nachmittags theoretischer Unterricht in den Kursen. Höhe des Betrages für den Unterricht 30 Rbl. für ein Semester (1/2 Jahr).

Abendunterricht in den Spinnerei-, Weberei-, Färberei- u. Appretur-Abteilungen.

Bedingungen: Die Kandidaten werden ohne Rücksicht auf das Alter und ohne bestimmten Bildungsstatus angenommen, müssen aber praktisch gearbeitet haben. Der Kursus dauert 1 Jahr. Höhe des Betrages für den Unterricht 35 Rbl. für ein Semester (1/2 Jahr).

Anmeldungen für den neuen Kursus per 1. September beginnen im August; für den neuen Kursus per 1. Februar beginnen im Januar.

Anmerkung: Laut § 12 der Statuten, erhalten die Absolventen aller Lehrfächer, welche die Prüfung erfolgreich bestanden haben, ein Diplom mit der Unterschrift des Lehrerkollegiums.

Anmerkung: Die Schule ist nach dem Vorbild der ausländischen Fachschulen geleitet (Kontingen, Brunn, Chemnitz). Auskünfte und Anmeldungen in der Kanzlei der Kurse, täglich von 4-10 abends.

8037



Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August a. c. findet im Schützenhause ein

Lagen-Prämien-Schiessen

statt und werden die Herren Mitglieder unserer Gilde sowie Schießfreunde höflich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Sacquard Brautrecht
Sedspath America
Mustacci Straße
Bader Straßland

starten am 1. September
Sportplatz Helenenhof.

10678

Kirchengefang-Berein der St. Johannis-Gemeinde.
Mittwoch, den 28. August 1912:
Beginn der Singstunde präctice 9 Uhr.
10678 Der Vorstand.

Pension Hoenke für An- u. Ausländer (Anb. Frau Viktoria Hoenke) Berlin W., Potsdamerstraße 123. Offt. Näher im Hause. Elektr. Licht. Möblige Preise. (8458)

Pension Werner vornehmes Familienheim, von Ruffen feils bevorzugt, Berlin W., Kurfürstenstr. 48. Sozietäre 1. St. Tel.: Amt Hühov. 95-66.

Selbstzündende Gasglühkörper für Hänge- und stehendes Licht empfiehlt zu billigen Preisen 10192 „Bec-Aner“, Petrikauerstr. 134 im Hofe

Drei Tropfen Kaol
machen das schmutzigste Metall spiegelblank. 4066
Nur echt mit 2 Fahnen überall zu haben.
Vertreter **GUSTAW ROSENTHAL**, Lodz.

Noch zu vermieten im Hause Kruttsastr. Nr. 9, 2 und 6 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten. Näheres beim Wirt. 10815

Zu vermieten für Lager- oder Fabrikationszwecke!

Die Räumlichkeiten in unserer Fabrik Rozwadowskistr. Nr. 5, bestehend aus 4 großen Sälen und verschiedenen anderen Räumen sind im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten. Johann Fial und Söhne 9888

2 möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ab 1. September billig zu vermieten. Petrikauerstr. Nr. 134, im Hofe, Officine, 2. Etage, Wohnung 10. 10857

2 Bandstühle

mit dazugehörigen Hilfsmaschinen und 1 elektr. Drehtrommotor 2 PS. 10675

nebst Transmissions preiswert zu verkaufen, wenn nötig auch Kassa zu übernehmen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dr. S. Kantor
Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelista (Eingang auch von der Evangelista Nr. 2).
Telephon 19-41. 15816

Mäntgen- u. Lichtkabinett (Hautkrankheiten). Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen; Heilung der Männererkrankung durch Pneumomassage und Elektrizität nach Professor Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis und Behandlung derselben mit Ehrlich-Rata 606.
Krankenempfang täglich von 8-2 und 5-9
Für Damen besondere Wartezimmer.

Frau Dr. Kerer-Gerszuni Frauenkrankheiten 10409 ist zurückgekehrt Petrikauerstr. Nr. 121
Telephon 18-07
Sprechstunden: v. 8-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. I. Gerszuni 10404 ist zurückgekehrt Petrikauer-Strasse Nr. 121
Telephon 18-07.

Dr. h. Schumacher 4751 Nawrot-Strasse Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.
Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-11 Uhr

Dr. A. S. Cennenbaum 10401 ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 145, empfängt mit innerer u. Magen-Darm-Krankheiten Befastete. Sprechstunden: von 8-9 früh u. 5-7 nachm. Tel. 24-16. (9571)

Dr. D. Fried 4752 Spezialarzt für Kinder- und Innere Krankheiten
vom Auslande zurückgekehrt Sawadskastr. 8, von 9-11 vorm. und von 3-6 nachm. (10274)

Dr. I. Abrutin 4753 Krutka-Strasse Nr. 9. Venereische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.
Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags v. 10-11 Uhr. Tel. 28-78. 16006

Dr. Jelnicki 4754 Andrzejastr. 7, Tel. 1700 Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen von 4-5. Sonn- und Feiertags von 9-12. 4821

Dr. med. Leyberg 4755 gewes. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken. Ordiniert für: Geschlechts-, Venereische- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10-11, 6-8, Sonn- und Feiertags von 8 bis 11 Uhr. Für Damen v. 5-6 Uhr, besond. deren Wartezimmer. Kruttsastr. 5. Telephon 26-50

Dr. L. Klatschkin 4756 Konstantin-Strasse Nr. 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Herzerkrankheiten. Sprechst. v. 9-11 u. 6-8 abends. Für Damen bes. Wartezimmer. Von 5-6 nachm.

Dr. Ksawery Jasinski 4757 ist zurückgekehrt. 10890

VII-kl. Kommerzschule für Mädchen von C. WASZCZYNSKA

Zielonastraße 15. Die Aufnahmepflichtungen beginnen am 28. August, der Unterricht am 2. September a. c. Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr in der Kanzlei der Schule entgegengenommen. 10220

Ministerium der Volksaufklärung. 7-kl. Mädchenlehranstalt m. vollem Kursus des Regierungsgymnasiums

MARIE HOCHSTEIN

Wolczanska-Strasse Nr. 23 Ecke Zielonaa-Strasse Nr. 15.

Die Lehrkräfte befinden sich im Institut für die Schule geborenen Hause, mit allen technischen und hygienischen Einrichtungen und Garten.

Auf die pädagogische Entwicklung der Schülerinnen wird besonders Gewicht gelegt und würde zu diesem Zweck eine Vereinigung (Beboloz) engagiert.

Dem Kursus der höheren Klassen werden doppelt Buchführung und Handelskorrespondenz wie auch Vorlesungen über Hygiene angegliedert werden.

Bei Beginn des nächsten Schuljahres wird die 6. Klasse eröffnet.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für beide Schulen werden schon entgegengenommen. Benötigt werden Geburtsurkunden und Wohnuntersuchungsscheine.

Die Nachkamina und Aufnahmepflichtungen beginnen am 28. August, u. der Unterricht am Sonntag, d. 1. September u. St.

Im Interesse des geordneten Unterrichts ist es erforderlich, daß die Schülerinnen zu Beginn des Schuljahres vollständig erscheinen. 10424

Mädchen-Schule von K. Weigelt

Nawrotstrasse Nr. 12, Telephon Nr. 24-05. Aufgenommen werden Mädchen im Alter v. 7 Jahren an. Kurse für Fröblierinnen.

Im Kindergarten beginnen die Beschäftigungen am 2. September. Auskunft und Anmeldungen täglich. 10543

4-kläss. Mädchen-Lehranstalt (mit 2 Vorbereitungsklassen)

mit dem vollen Kursus der Regierungs-Propagandasien von **Ernestyne Kwall**, Zawadzkastrasse Nr. 24, nimmt neue Schülerinnen von 6 1/2 Jahren ab in alle Klassen täglich an. Der Unterricht beginnt d. 1. September. Spezielle Abteilung für Analphabetinnen mit Lekt., Gymnastik und Spielen der Fröbelschule verbunden. Nachhilfe nachmittags umsonst. 10522

Zahnarzt F. Dreißer-Finn Zurückgekehrt. Petrikauerstr. Nr. 24. 8176

Die Verwaltung der 7-kläss. Handels-Schule in Bgierz

(Credulation) macht hierdurch bekannt, daß die Aufnahmepflichtungen am 27. August und der Unterricht am 4. September beginnen. Wahlen sind in den Vorbereitungsklassen und den ersten vier Klassen vorhanden.

Bei der Lehranstalt befindet sich auch eine Fröbelschule. Aufnahmepflichtungen sind zu Händen des Direktors der Schule einzureichen. 10459

VII-kl. polnische Mädchen-Lehranstalt von Z. PETKOWSKA

Lodz, Wulczanskastrasse Nr. 55. Aufnahmepflichtungen u. Nachkamina am 2. u. 4. September. Anmeldungen täglich von 11 bis 8 Uhr. Der Rat der Universitäts-Rektoren der Schweiz an erkannte den Absolventinnen den Zutritt zu allen Hochschulen aller Kantone als wirkliche Dozentinnen in allen Abteilungen. 10655

Landwirtschaftliche Gesellschaft, Widzewska-Strasse 50, Telefon 15-21, verkauft jetzt neuen grobkörnigen Hafer zu 3.75 Rubel pro Korzec.

Kunst-Atelier J. NOWIKOW

nur Petrikauer-Strasse 132
Möbl. Ausführung von Porträts nach jeder beliebigen Photographie. — Vergrößerungen nach Amateurplatten. Einrahmungen von Bildern werden billig u. prompt ausgeführt.
Preisliste gratis und franco. 6282

Das Komptoir für Maschinenabschriften

Zielonastr. 11, das seit 1905 besteht, wurde nach einem neuen Lokale im selben Hause übertragen sowie bedeutend vergrößert und nach dem Muster europäischer Maschinenabschriften-Comptoire eingerichtet. 10655

Man lebt nicht von Brot allein

schreitet in jeder Branche vorwärts und in Lodz man für den Fortschritt. Das hat auch mich bewogen, auf feste Verbesserung der in meiner Bäckerei angefertigten Brotsorten zu achten. Zu sehr auf großen Verdienst, sondern auf großen Absatz. Deshalb ist das

mit gekaufte **Brot** stets vorzüglich hergestellt und nicht

schmackhaft, sondern auch preiswert und durchaus hygienisch. Bäckerei **R. Trenkler**, Cegielnianastr. 67. 8176

Man lebt nicht von Brot allein

Redakteur und Herausgeber **A. Drewina**.

die mit Stöcken bewaffnet waren, setzten sich zur Wehr, doch Roginski erhielt bald darauf einen Schlag mit irgend einem scharfem Gegenstande auf den Kopf, so daß er zusammenbrach, während Kowalew, um einem gleichen Schicksal zu entgehen, sein Heil in der Flucht suchte. Während er enteilte, begann er jedoch laut um Hilfe zu rufen. Infolgedessen wandten sich die Banditen, nachdem sie dem am Boden liegenden Roginski nur das Portemonnaie mit einem Inhalt von 7 Rbl. geraubt hatten, gleichfalls zur Flucht, auf dem Tatorte ein Stück Eisenrohr, am Ende mit Blei gefüllt, zurücklassend. In beiden Fällen gelang es der Polizei noch nicht, auf die Spur der Missetäter zu fassen.

8. Bezirksgericht. Am Sonnabend gelangten vor der dritten Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts folgende Prozesse zur Verhandlung: Der 17 Jahre alte Franz Szeprowski aus Lodz war angeklagt, am 11. Oktober v. J. seinem im Dorfe Demby Wolstie, Gemeinde Dombrowa, Kreis Lodz, wohnhaften Bruder Adam Szeprowski für 300 Rbl. Kleid aus dem Keller gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde vom Gericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wojciech Sulczyk, 19 Jahre alt, Franciszek Bankowski, 40 Jahre alt, Marianna Bankowska, 42 Jahre alt und Wladyslaw Kłoszynski, 30 Jahre alt, waren angeklagt, am 21. November v. J. in Galkow, Kreis Brzezyn, aus der Villa des Lodzer Einwohners, Herrn Semonowicz, verschiedene Sachen gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Sulczyk zu 8 Monaten und Franciszek Bankowski und Marianna Bankowska zu 2 Monaten Gefängnis; Kłoszynski wurde freigesprochen.

3. Eine Wabenmutter. Vier Agenten der Detektivpolizei, die gestern um 7 Uhr abends durch die Kociner Chauffee gingen, sahen eine Frauensperson, die unter dem Umhangsgehäck ein Paket trug und eine starke Nervosität an den Tag legte. Die Agenten hielten deshalb diese Frauensperson, die ihre Schritte nach der Schonung lenkte, scharf im Auge. Hier im Walde verbarg sie das Paket unter Sträuchern und entfernte sich schleunigst, wurde aber von ihren Verfolgern festgenommen. In dem Paket befand sich ein etwa drei Wochen altes Kind, männlichen Geschlechts, das mit samt der Wabenmutter nach dem Polizeibezirk gebracht wurde. In dieser Frauensperson erkannte man die 21jährige Prostituierte Albina Gencinska.

Messerschneidereien und Körperverletzungen haben wir in großer Anzahl, besonders Sonnabends und Sonntags, zu verzeichnen. Erst spricht man in den Arbeiterkreisen reichlich dem Alkohol zu, dann kommt es zum Streit und die Schlägerei geht los, wobei in den meisten Fällen auch zum Messer gegriffen wird. So war es auch wieder am verflorenen Sonnabend abend und am Sonntag und der Rettungsmänner wurde bald nach dieser, bald nach jener Strafe gerufen, um den Verletzten Hilfe zu erteilen. Verletzt wurden, sei es durch Messerschneiderei oder mit stumpfen Gegenständen nachstehende Personen: In der Benediktinstraße Nr. 27 der Arbeiter Michal Kalkbaum; in der Targowastrafstraße Nr. 27 die 38jährige Marianna Dmzarek; in der Sophienstraße Nr. 10 der 20jährige Jan Kiewiadomski; in der Antoniewskistraße Nr. 4 der 21jährige Ignacy Gmielewski, der in bedenklichen Zuständen nach dem Pocznanischen Hospital gebracht werden mußte; auf dem Baluter Ringe der 34jährige Walerjan Brzezinski; in der Pfeiferstraße Nr. 26 der 24jährige Ludwig Laszewski; in der Wulczanskastraße Nr. 275 der 58jährige Michal Stachurski; in der Zielonastrafstraße Nr. 30 der 39jährige Josef Soczynski; in der Alexandrowstrafstraße Nr. 84 die 21jährige Marianna Banasik und der 24jährige Michal Drazewski und auf der Karolewer-Chauffee Nr. 20 die 28jährige Arbeiterfrau Josefa Ciszemsta.

2. Festgenommene Straßendiebe. Gestern nachmittag ging der im Hause Widzowskistraße Nr. 137 wohnhafte Wladimir Gura über den Gensersring und begegnete daselbst zwei jungen Leuten, die ihn, als er vor zwei Monaten vom Garten „Benediktin“ an der Pabianicer Chauffee heimkehrte, überfallen hatten und unter Drohungen die Uhr und sechs Rubel raubten. Gura machte dem auf Posten stehenden Polizisten hiervon Mitteilung und dieser ging den Straßendieben, die in die Pabianicer Chauffee einbogen, nach. Hier traf der Polizist zwei Geheimagenten und nun schritten diese zu Verhaftung der Räuber. Als man ihnen ein „Galt“ zurief, griff einer in die Tasche und zog einen Revolver, aus dem aber wider Erwarten kein Schuß fiel. Beide wurden festgenommen und nun stellte es sich heraus, daß es ein inittierter aus Holz angefertigter „Revolver“ war. Außerdem aber fand man bei ihnen große, zusammenlegbare Messer und einen Dolch. Nach der Geheimpolizei gebracht, entpuppten sich die Verhafteten als die zwanzigjährigen Felix Grochulski und Adam Burakiewicz. Sie gestanden den Raubüberfall ein und gaben an, daß sie die Uhr auf dem Alten Ringe für 2 Rubel verkauft und das Geld verzehrt haben. Grochulski und Burakiewicz sind der Polizei als Verbrecher bekannt und es werden ihnen zahlreiche Raubüberfälle zur Last gelegt. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

3. Mißlungener Taschendiebstahl. Am den gestern vormittag um 11 Uhr von der Ausstellung Kommenden Theodor Chajewski aus Warschau traten an der Ecke der Skwerowa- und Cegelniana-Straße zwei junge Leute heran und baten um Feuer. Herr Ch. kam diesem Wunsche nach, spürte aber schon im nächsten Augenblick eine fremde Hand in seiner Tasche und ohne sich lange zu bedenken verlegte er dem Langfinger eine Ohrfeige, die ihn aus dem Gleichgewicht brachte. Mit Hilfe einiger Passanten wurde der Dieb zur Polizei gebracht, wo man in ihn den bekannten und mehrfach vorbestraften Langfinger Jysman Fintelstein, 19 Jahre alt, erkannte. Sein Complice, dem es zu entkommen gelang, ist der 18jährige Morzka Kankel Kriegerstein, gleichfalls ein bekannter Taschendieb.

4. Unfälle. Am verflorenen Sonnabend wurde vor dem Hause Wolborskastraße Nr. 17 der fünfzehnjährige Arbeitersohn Antoni Michalski von einer Lastdroshke überfahren. Zum Glück kam der Bürsche nur mit leichten Verletzungen an den Weinen davon. Ein in der Nähe wohnhafter Feldherr erlitt ihm die erste Hilfe und der fabriklässige Rosselenker wurde nach dem Polizeibezirk abgeführt. Ferner stürzte am Sonnabend nachmittag auf dem Hofe des Hauses Panastrafstraße 8 der sechsjährige Heinrich Gworowski von einer Leiter und brach sich das linke Bein.

5. Diebstähle. Aus der Tischlerwerkstätte von Ender Silerowicz an der Kamiennastraße 6 entwendeten bisher unermittelte Diebe verschiedene Sachen im

Werte von 245 Rbl. Ein zweiter Diebstahl wurde in der Fabrik von Emil Heinz an der Jarzewskastrafstraße Nr. 85 verübt, wo Garne im Werte von 240 Rbl. gestohlen wurden. Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung von Kamet Wornynul an der Placowastrafstraße Nr. 13 verschiedene Sachen im Werte von 105 Rbl. und bei Aron Holdinski an der Wulczanskastraße 65 verschiedene Sachen, sowie ein Revolver im Gesamtwerte von 600 Rbl. Schließlich stahl ein Dieb nach dem Kolonialwaren-Geschäft von Vicenty Jabicki an der Sredniastraße 31 einen Besuch ab. Sie sprengten die Schlösser, drangen in das Innere und stahlen verschiedene Waaren im Werte von 200 Rbl.

3. Abgenommene Diebesbeute. Gestern früh, um 10 Uhr, bemerkten Agenten der Geheimpolizei auf dem Grünen Ringe den bekannten 23jährigen Dieb Blasius Lasowski, der sich dort bemühte, verschiedene Kleidungsstücke usw. an den Mann zu bringen. Obschon Lasowski beim Anblick der Geheimagenten zu fliehen versuchte, wurde er dennoch festgenommen und zusammen mit den bei ihm vorgefundenen Sachen: 2 Paar Hosen, eine Plüschdecke, 1 Weste und eine Marnyarka — nach der Geheimpolizei gebracht. Hier gab L. an, daß er die Sachen von seinem Kollegen, dem 18jährigen Josef Zieba, genannt „Klapan“, der seiner in dem Restaurant an der Bierstraßstraße, gegenüber der Wartehalle der elektrischen Zufahrtsbahnen harze, zum Verkauf erhalten habe. Zieba wurde an dem bezeichneten Orte angetroffen und verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß er die Sachen aus der Wohnung von Morzka Szumlewicz an der Grünbergastraße Nr. 30 stahl. Die Sachen wurden dem Festgehaltenen zurückerstattet und die beiden Diebe hinter Schloß und Riegel gebracht.

2. Geflügel Diebstahl. Im Dorfe Brzuz, Kreis Lodz, erbrachen in der Nacht zum Sonntag unbekannte Diebe die Stallungen des Landwirts Ignacy Janzaf und stahlen Gänse und Hühner im Werte von 19 Rubel.

2. Ein toller Hund. Am Sonntag gegen 9 Uhr morgens verfehle der Ruf: „ein toller Hund!“ das Publikum in Schrecken, welches um diese Zeit die Sredniastraße zwischen der Solna- und Wschodniastraße belebte. Das Tier kam aus der Richtung der Widzowskistraße und lief in den Garten, der sich vor dem Gebäude der Handelsbank befindet. Hier wurde es auch von dem dejourirenden Polizisten Kapusta erschossen. Da von dem toten Hunde mehrere andere Hunde gebissen wurden, traf die Polizei Maßnahmen, auch diese Thiere unschädlich zu machen.

Unbestellbare Telegramme: Drähter Kur, Manateffel, aus Odessa, Kabanow aus Tschikent, Weinberg aus Luz, Ignaz Bulowski aus Przebors, Tschelenow, Metropol, aus Nowosjiblow, Margolis aus Stawropol, Plus aus Warschau, Alkman aus Petersburg, Mantel aus Charkow, Wartpatrifkan, Viktorin, aus Tiflis, Kiletar aus Syffkan, Scheremskaja aus Kurld, Kotschie aus Warschau, Scheel aus Armanst, Rafaretow aus Telfanetpol, Polidniowa 2 aus Luz, Jastrub aus Uman, Weinberg aus Homel, Tir aus Kupjanst, Rybowolska aus Zawiercie, Lange aus Petersburg, Kanel-Komp. an Luz, Grigorowski aus Witebsk.

Aus der Provinz.

G. Alexandrow. Diebstahl, Festgenommene Diebe. Am Sonnabend, gegen 10 Uhr abends drangen bisher unermittelte Diebe in den noch geöffneten Laden von S. D. Krednerich an der Ecke der Antoniewskistraße und Pabianickastrafstraße und stahlen verschiedene Sachen, wie Zucker, Tabak und Cigarren, im Werte von über 20 Rbl. — Ebenfalls Sonnabend, in der achten Stunde kam der in Ruda bei Alexandrow wohnhafte Landwirt August Häusler mit seinem Wagen nach hier, um einige Einkäufe zu machen. Als er vor das Restaurant von Julius Reffel kam, ließ er sein Gefährt auf einige Minuten ohne Aufsicht und ging in die Wirtschaft, um sich ein wenig zu stärken. Bei seiner Rückkehr mußte er jedoch die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sein Gespann in der Zwischenzeit gestohlen worden war. Die von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzte Polizei nahm sofort eine energische Verfolgung nach allen Seiten auf und es gelang ihr auch, die Diebe in der Nähe des Dorfes Wola-Grzymowa einzufangen und festzunehmen. Es sind dies der 17jährige Wladyslaw Miszkowski aus Alexandrow und der 17jährige Alexei Urbanstki aus Wola-Grzymowa. Pabianice. Silberne Hochzeit. Morgen, den 27. August feiert der Spinmeister der Firma „Rufschke & Corder“ Herr Josef Müller nebst seine Gemahlin Pauline geb. Müller, das Fest der silbernen Hochzeit.

Schach.

Russischer Schachkongress in Wilna. In der am Sonnabend gespielten 5. Runde siegte Rubinschein über Alechin. Die Parteien: Niemzowicz — Bernstejn, Rubinschein — Salwe, Loewensisch — Aljapin mußten abgebrochen werden. Nemis machte Lewitzki mit Blamberg.

Telegramme.

P. Petersburg, 26. August. In der Kirche des Ministeriums des Innern wurde für die Opfer der Explosionskatastrophe im Schloß des Staatssekretärs Stoljyn eine Panichide abgehalten. Anwesend waren der Minister des Innern, die Gehilfen des Ministers des Innern sowie dessen Beamten. P. Petersburg, 26. August. Der Minister des Aeußern ist zurückgekehrt. P. Moskau, 26. August. Auf dem Borodinschen Felde fand in Anwesenheit der Zivil- und Militärbehörden die Enthüllung des Denkmals für den Helden aus dem Jahre 1812, Newerowski, statt. Vom Gouverneur wurde im Namen des Kaisers ein Kranz niedergelegt. P. Moskau, 26. August. Hier wurde der Antialkoholkongress geschlossen. P. Berlin, 26. August. Im Theater „Des Westens“ brach ein Feuer aus, wodurch die Bühne zerstört wurde. Der Zuschauerraum hat durch Wasser und Rauch stark gelitten. London, 25. August. Eine Depesche des „Daily Express“ meldet aus Washington: Es wird nunmehr offiziell bestätigt, daß die Reiterarmee von Ho-

aragua, aus siebentaufendfünfhundert Mann bestehend, in Leon aufgerieben worden ist. Die Rebellen sind von dort aus weitergezogen.

P. Belgrad, 26. August. Der König ist in Begleitung der Minister und der Suite aus dem Kurort zurückgekehrt.

Belgrad, 26. August. (Spez.) In dem etwa 10 Kilometer von der Grenze entfernten Bionica ermordeten die Albaner eine Menge serbischer Einwohner, u. a. auch den früheren Kaimakan Ilsa Popowitsch. Die serbische Presse fordert deshalb die unverzügliche Mobilisation der Truppen.

P. Belgrad, 26. August. Angesichts der beunruhigenden Nachrichten über die Lage in Konstantinopel sowie über die Flucht der Christen an die montenegrinische Grenze erklärt eine der Regierung nachstehende, wohlunterrichtete Persönlichkeit, daß es den Regierungen auf dem Balkan auf die Dauer unmöglich sein wird, die Ausbrüche der Unzufriedenheit der Völker zu unterdrücken und daß dies als Folge des Auftretens Verhältnisses anzusehen sei.

P. Madrid, 26. August. Der Agenten „Kaber“ wird aus Tanger telegraphiert, daß die Spanier Arzifila ohne jeden Widerstand eingenommen haben.

P. Lissabon, 26. August. Es wird offiziell mitgeteilt, daß der Aufstand auf der Insel Timora unterdrückt worden ist. Die Meuterer verloren 3000 Tote; 4000 Mann wurden gefangen genommen.

P. Madagan, 26. August. Nach einem hartnäckigen Kampfe mit den feindlichen Stämmen in der Nähe von Sulefharbe wurden dieselben von den Franzosen in die Flucht geschlagen. Die Verluste der Aufrehrerischen Stämme sind bedeutend. Die Franzosen verloren 3 Tote und 7 Verwundete.

P. Grewowitschi, 26. August. Die aus Dalkow zurückgekehrten Albanesen setzten die Wachtube in Brand und beraubten die aus dem Dienst entlassenen Soldaten.

P. Ipeh, 26. August. Die Albanesen zerstörten das Gefängnis und befreiten die Arrestanten, worauf sie die Waffenladen plünderten.

P. Konstantinopel, 26. August. Ernannt wurden: Zum Minister des Innern Danisch-Bey, zum Justizminister Chail-Bey. Die Meinungsverschiedenheiten im Kabinete dauern fort. Die Möglichkeit einer Kabinetskrise ist nicht ausgeschlossen, obwohl nach Berichten des „Tanin“ Hof-Minister erklärt haben soll, daß er das Kabinete nicht aufgeben wird, ohne den Befehl des Sultans, unparteiische Freiheitswahlen durchzuführen, ausgeführt zu haben.

P. Konstantinopel, 26. August. Der ehemalige tripolitische Deputierte der Kammer erklärte dem Weste im Namen der arabischen Führer und der türkischen Offiziere, die die afrikanischen Provinzen verteidigen, daß im Falle Frieden mit Italien eintreten sollte, sie beschließen hätten, die Autonomie zu verkünden und den Kampf fortzusetzen.

P. Konstantinopel, 26. August. Der montenegrinische Gesandte und der österreichische Votschafter negieren eine Zusammenkunft mit dem Minister des Aeußern. Die Pforte ist überzeugt, daß nach dieser Entzude der montenegrinische Konflikt beigelegt wird. — Die Maffisoren attackierten zweimal Skutari, wurden jedoch zurückgeschlagen.

P. Peking, 26. August. In der Nacht wurde von den Truppen des Generals Tangonit die in der Nähe von Peking befindliche Stadt Tuntshaoi geplündert.

Diplomatenwechsel in Petersburg.

Petersburg, 25. August. (Presse-Tele.) „Rjetsch“ glaubt zu wissen, daß im diplomatischen Corps von Petersburg sehr wichtige Veränderungen bevorstehen. Es sollen der italienische und spanische Votschafter zurücktreten, ebenso die Votschaftssekretäre von Berlin und Wien.

Großfeuer.

P. Petersburg, 25. August. Gestern Morgen brach hier auf der Newski-Schiffbauwerft ein Riesengroßfeuer aus. Das Feuer entstand aus unbekannter Ursache im Komptoir des Remontehofes und nahm bald darauf Riesendimensionen an. Die Remontearbeitung sowie mehrere Dampfmaschinen sind ein Raub der Flammen geworden; auch die Kesselabteilung ist größtenteils zerstört. Der Schaden beträgt 250,000 Rbl. Sämtliche Werkgebäude sind bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften auf die Summe von mehreren Millionen Rubel versichert.

Unwetter.

Sewastopol, 26. August. Infolge Platzregens ist hier der niedrigegelegene Stadtteil unter Wasser gesetzt. Die Straßen im Zentrum sind mit Schlamm und Steinen bedeckt. Den Bewohnern der Umgegend ist hierdurch ein großer Schaden verursacht worden.

Erdbeben.

P. Bjerny, 25. August. Um 1 Uhr 25 Minuten wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt, das 5 Sekunden währte.

P. Tschkent, 25. August. Um 2 Uhr 35 Minuten nachts wurde hier ein wellenartiges Erdbeben verspürt. Die hängenden Gegenstände bewegten sich hin und her.

Zur Lebensmittelteuerung in Deutschland.

Berlin, 26. August. (Spez.) Die sozialdemokratische Partei demonstriert für den 3. September in Berlin eine Reihe Demonstrationsversammlungen einzuberufen, auf denen gegen die Lebensmittelteuerung protestiert werden soll.

Erdbeben.

Prag, 26. August. (Presse-Centr.) In Przbiram wurde in der Nacht vom 25. d. M. ein Erdstöß verspürt. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe geweckt und eilte auf die Straße. Größerer Schaden wurde durch das Erdbeben nicht verursacht.

Rücktritt des ungarischen Unterrichtsministers.

Budapest, 25. August. (Presse-Telegr.) Das hiesige Organ der Sozialdemokraten meldet heute, daß der Unterrichtsminister Graf Tschy in heutiger Ministerat mitgeteilt habe, daß er dem Monarchen seine Demission angeboten habe, weil er mit der Anwendung von Militär und Polizei bei den Demonstrationen in Budapest nicht einverstanden war. Der Kaiser habe aber den Minister ersucht, bis zur Erledigung des gemeinsamen Budacts im Amte zu verbleiben.

Die Erkrankung des serbischen Kronprinzen Georg.

Belgrad, 25. August. (Presse-Tele.) Wie die „Tribuna“ erfährt, ist die Erkrankung des Prinzen Georg von Serbien erster Natur. Die Pariser Aerzte haben ihm geraten, seine Studien sofort abzubrechen und nach Belgrad sofort zurückzukehren. Doch widersetzte sich der Prinz energisch, jedoch es zu einem schweren Zerwürfnis zwischen ihm und seinem Adjutanten kam.

König Peter hat seinen Badeaufenthalt abgekürzt und ist nach Belgrad zurückgekehrt.

In Hofkreisen wird über die Angelegenheit strenges Stillschweigen beobachtet.

Es laufen Gerüchte um, daß das Kabinete Kristowitsch zurücktritt und daß Pastich wieder das Ministerpräsidentium übernimmt.

Der Sicherheitsdienst für den Kaiser in der Schweiz.

Genf, 24. August. Mit dem Schutze des deutschen Kaisers während seines Aufenthalts in der Schweiz wurde auf Wunsch der Bundesbehörden nach der „Tribüne de Geneve“ von dem Genfer Polizeidirektor Verrier, einer der befähigtesten Genfer Kriminalbeamten, Sachermann bestimmt, der bereits beim Besuch des Königs von Italien den Sicherheitsdienst versah.

Hizewelle in Spanien.

Madrid, 26. August. (Presse-Tele.) Das Regenwetter und die Kälte haben plötzlich einer unangenehmen Hitze Platz gemacht. Das Thermometer zeigt 45 Grad im Schatten. Die Bevölkerung ist über diesen Wechsel sehr beunruhigt, weil von der meteorologischen Station nach dieser Hizewelle abermals große Kälte in Aussicht gestellt wird.

Zum Aufstand in Timur.

Lissabon, 26. August. (Spez.) Der Kolonialminister hat vom Gouverneur von Timur eine Depesche erhalten, daß die portugiesische Truppen über die aufständischen Eingeborenen einen entscheidenden Sieg davongetragen haben. Die Eingeborenen hatten verschiedentlich Polizisten überfallen und europäische Farmer in Brand gesteckt. Gegen 10,000 Aufständische hatten sich auf dem heiligen Berge Coblat versammelt, wo obige Schlacht stattfand. Die Portugiesen gingen zum Bajonetangriff über und zwangen den Feind, die Flucht zu ergreifen. Die Eingeborenen hatten zirka 3000 Tote und über 4000 Verwundete. Die Verluste der Portugiesen sind verhältnismäßig gering.

Eisenbahnkatastrophe.

P. Sybran, 26. August. Zwischen der Stationen Masdujewka und Golzin der Kasanischen Eisenbahn entgleiste ein Güterzug. Der Verkehr mußte auf 12 Stunden unterbrochen werden. Der durch den Heizofen entstandene Brand währte 3 Stunden. Die im Zuge befindlichen Explosivstoffe explodierten. 15 Waggons wurden zertrümmert. Verwundet wurden 14 Personen.

Ende der türkisch-montenegrinischen Streitigkeiten.

Konstantinopel, 26. August. (Presse-Centr.) Der montenegrinische Geschäftsträger Plamenag hatte nachmittags eine neuerliche Unterredung mit dem Minister des Aeußern. Nach dieser Konferenz veröffentlichte die Pforte die Mitteilung, daß der türkisch-montenegrinische Konflikt beigelegt worden sei.

Rube in Albanien.

Konstantinopel, 26. August. (Presse-Centr.) Die im Vilajet Janina versammelten Albanesen sind in ihre Dörfer zurückgekehrt. Im Vilajet bestehen keine Albanesenansammlungen mehr.

Baumwoll-Bericht.

Table with columns for months (August, September, October, November, December, January, February, March, April, May, June, July) and values for various cotton products like Baumwollmüll, Iverpool, etc.

Börsenberichte.

Table with columns for exchange rates (Brief, Gold, Franz) and various market indicators like Staatsrente, innere Anleihe, etc.

Sommertheater im Zirkusgebäude (Cargowj Rynek)

Dienstag, den 27. August 1912. Benefiz und 25-jähriges Künstler-Jubiläum des in Lodz so beliebten Direktors M. Kaminski zur Aufführung gelangt zum ersten Mal in Lodz: Novität. Novität. Blind aus Liebe. (Spiel in 3 Akten von J. Libin. 10670)

10679

†

Am Sonntag, den 25. August a. c., verschied nach schweren Leiden unser innigstgeliebter

Reinhold Sman

ehemaliger Besitzer des Gutes Buczel,

im Alter von 75 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden, findet morgen, Dienstag, den 27. d. Mts., um 1/4 Uhr nachmittags, vom evangelischen Hospital (Diakonissenanstalt) an der Pulnocnastraße Nr. 42 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem schweren Leiden, Sonntag 11 Uhr Vormittag meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Carl Ball

im 52. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. — Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 27. August, präcise 3 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Rotciskastraße 62 aus auf dem alten evang. Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

10680

†

Heute, Montag, den 26. August, früh um 5 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Maria Janiewicz geb. Denike

im Alter von 85 Jahren. — Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittag um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Sporna-Straße 5 aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

10683

Die Gesellschaft Gegens. Credits

Lodzer Industrieller

Gegründet 1881 Ewangelicka 15

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Ewangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlkammer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wert-sachen). Dieselben sind sämtlich 82 cm breit, 45 cm tief und kosten:

| | vierteljährlich | halbjährlich | jährlich |
|------------|-----------------|--------------|-----------|
| 10 cm hoch | Rbl. 6.— | Rbl. 9.— | Rbl. 12.— |
| 15 cm hoch | Rbl. 9.— | Rbl. 12.— | Rbl. 18.— |
| 20 cm hoch | Rbl. 12.— | Rbl. 18.— | Rbl. 24.— |
| 30 cm hoch | Rbl. 20.— | Rbl. 30.— | Rbl. 40.— |

17057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuer-sicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissen-schaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Tatente u. Schutzmarken

werden auf meine eigenen Kosten im Ministerium für Handel und Industrie eingetragen.
Kostenlose Paterteilung zwischen 8 und 4 Uhr.
Lodz, Petrikauer 92.
D. NEURAU, Telefon Nr. 22-46.

10547

Redakteur und Herausgeber H. Dreming.

Urania Theater-Varieté

Ecke Goplańska und Potlikauer

Dem 16.—21. August:
Neues Programm!

PEPI KONRADI
Ungarische Tänzerin.

LES ATILLAS
Clabiatoren.

PILZ & HAUWARY
Excentrisch. Duett mit feinem originellen Repertoir.

LOTTE LEBMANN
Soubrette.

M-LIE ALICE
Liebungen am ameriz. Trapes.

BARWINK
Kleinruffisches Quartett.

LES ALEXANDERS
Choreographische Scene.

WALDERSEN
Komische Gymnastiker auf dem Red.

Gastspiele des Wiener Operet-ten-Ensembles.
„Guten Morgen Herr Fischer“.
Bauderville-Purlesse in 1 Akt.

URANIA-DIO
Serie neuer Bilder.

Im Garten: Konzert eines Damen-Blas-Orchesters.
African. Dorf des Stammes Somali.
Kunstmalerei ohne Hände.

Licitation

im Lombard

D. Wolchowicz und Sohn

Poludniowastraße Nr. 20 wird in dem direkten Licitationssaale am 17./30. August a. c. und den darauffolgenden Tagen, der nicht prologierten oder eingelösten Pfänder stattfinden.

Rohlenwagen

Rollwagen

Brittsäfen

ausverkauft habe solche Arbeit empfohlen

KONRAD SCHMID & CIE.

Wibigerstraße 95.

Polz- und Mützen-Moderlagen

von E. AJFER, Betrikauerer, 9. Tebs. Große Auswahl von Herren- und Damen- und Kinder- Hüten, Mützen, Kränzen, Hülsen, Jackets etc. Billigste Preise am Platze. Bestell. u. Reparatur werden pünktlich u. billig ausgeführt. Bei Ein-tauf von 10 Rbl. eine Mütze gratis.

Rbl. 5000

find auf 1. Spatöl rein, nach der Tomatszeit, per sofort zu verkaufen. In der Rotciskastraße Nr. 131. Haus-Nr. 13. Wohnung Nr. 15. 10495

Auslandspässe!!!

Wids, Visa beorgt schnell

D. KRUGMANN

Andrzej 38, B. 7.

Zähler - Werkstat

F. Walencikowicz

Lodz, Sw. Jakoba 13

hält stets vorrätig auf Lager große Möbelauswahl eigener Arbeit in Eiche, Mahagoni u. Eiche für Gh-u. Schlafzimmer zu maß. Preisen.

10616

Sofort wegen Umzugs zu verkaufen.

Ein Herren-Cabinet, ein Salon, eine Privatbureau-Einrichtung, eine Chammer-Einrichtung, zwei Schlafzimmer, Kronleuchter sämtliche Einrichtungen gut erhalten, **Spottbillig.**

Adresse: Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

10641

Eine Kücheneinrichtung, Aluminium-Küchengerät, Schlafzimmer u. l. m. außerst billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

10641

Verkaufe spottbillig 10699

Möbel:

Speisezimmer, Tisch, Stühle, Ottomane, Sessel, Betten u. Matratzen, Bettstätten, Vertikow u. Spiegel, Schreibtisch u. Schreibtisch, Büchertisch, Friseurspiegel, Wanduhr, Lampe, Gramophon u. Mahagoni-Schinn. Konstantiner 33, B. 14.

Verkaufe sehr billig 10640

Möbel

einiger Stimmer, Kleiderbüchse, Betten mit Matratzen, Vertikow, Mahagoni, Schreibtisch, Ottomane, Schreibtisch mit Mahagoni, Friseurspiegel, Salonmöbel, Salonstühle, Delgemalde, Gramophon, Wanduhr, Lampen, Bett. 192 B. 2.

Gelegenheitskauf!!!

Einige Schlafzimmer, Birkenholz, sind unter Fabrikspreis zu verkaufen.

Ein gebrauchtes Schlafzimmer, Satin-Nussbaum, sowie ein altes Buffet ganz billig zu verkaufen.

Ausserdem mehrere Salons, Wohnzimmer und Küchen. Messingstangen zu Portieren, Gardinen etc. gewöhnliche Länge, compl. Rbl. 3.— per Stück.

Messing-Schaufenster-Einrichtungen mit Trägern zu Glasplatten. 10630

Messing-Treppen-Stoss-Schienen.

Alles zur Inneneinrichtung gebräuchliche habe ich am Lager oder wird in kürzester Zeit besorgt.

Ernst Kamps,

Petrikauer 102,
Telephon № 29-85.

Die 7-klassige Mädchenschule

mit den Rechten des Eintritts in die Hochschulen in der Schweiz

von

Stanisława Rajska

Lodz, Dzielnastraße Nr. 11.

Aufnahme von Schülerinnen vom 25. d. M. täglich zwischen 10—2 und 4—6 Uhr. Eintrittsexamina sowie Nachexamina am 2. September. In dem laufenden Jahre wird die 7. Klasse eröffnet. Das Schuljahr beginnt am 2. September 1912.

10287

Aus dem Auslande.

Seit der Gründung des Russischen Post-Exportes in Berlin ist es Jedem in Russland möglich, bemerkenswerte ausländische Waren direkt aus dem Auslande zu beziehen.

Imitiertes Silber,

erklaffiges deutsches Fabrikat, durchweg weißes Metall, von Farbe des Silbers, ericht den Gebrauch echten Silbers.

| | |
|--------------------------------------|--|
| Nr. 501 Esslöffel pro Dtz. Rbl. 6.60 | Nr. 505 Dessertlöffel pro Dtz. Rbl. 5.40 |
| „ 502 Tischgabeln „ „ „ 6.30 | „ 506 Dessertgabeln „ „ „ 5.10 |
| „ 503 Tischmesser „ „ „ 7.80 | „ 507 Dessertmesser „ „ „ 6.60 |
| „ 504 Teelöffel „ „ „ 3.80 | „ 508 Großer Suppenlöffel „ „ „ 2.95 |

Für Herren-Garderobe,

bemerkenswerte im Auslande fabrizierte Wollestoffe, Tricot für Herren-garderobe; Farben: schwarz, dunkelblau, Funken-schattierungen der modernsten dunkeln, mittleren und hellen Farben, deren Eleganz sich weder beschreiben noch denken läßt, weil solche Erzeugnisse in Russland selten vorkommen. Breite ung. 2 Arsch. und 3 Bent. Zu einem ganzen Anzuge gehören 4 Arschin laut folgenden Preisen: Nr. 509 — Rbl. 4.45 und Nr. 511 — Rbl. 5.80 pro Arschin.

Ausl. Konfitüren-Büfett.

Bemerkenswerte Konfitüren und Leberbissen, Erzeugnisse der in der ganzen Welt bekannnten Konditorei der Firma „Silberbrand & Sohn, Berlin“, Hoflieferanten Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Das Büfett besteht aus folgenden 6 Paleten, von denen jedes ohne Verpackung 1 Pfund wiegt:

- 1) Marzipan, Bonbons, gefüllt mit natürlichen Fruchtstücken, die sich durch ihre angenehme Süßigkeit, ihren Geschmack und ihr Aroma auszeichnen.
- 2) Dessertschokolade, gefüllt mit Creme, Nüssen und Mandeln.
- 3) Limonadenpulver. Ein Teelöffel auf ein Glas Wasser gibt nach dem Durchrühren eine angenehme, aromatische, schäumende Limonade.
- 4) Gemahlene Schokolade in Pulver: auf eine Tasse Milch oder kochendes Wasser genügt ein Teelöffel.
- 5) Bekannter Berliner Kakao der Firma „Silberbrand & Sohn, Berlin“.
- 6) Aromatische Schokolade, gefüllt mit Likör, Fruchtstücken, Kognak, Arat und Rum.

Für alle 6 Palette (Gewicht 6 Pfund) Rbl. 5.75.

Verpackung und Postporto für alle obengenannten Waren, sowie Zollspesen, auf Rechnung des „Exportes“. Bestellung per Nachnahme, ohne Handgeld, ist ebenfalls zulässig. Für Nachnahme wird 2% angerechnet.

Adresse:

Горная, Берлинъ, Фридрихштрассе № 125
въ „Русскій Почтовый Экспортъ“.

Berlin, Friedrich-Strasse Nr. 125
„Russischer Post-Export“.

Auf einen Brief nach Berlin muß eine 10-Kop.-Marke, auf eine Karte — eine Marke für 4 Kop. geklebt werden.

10482

Wichtig für Bauherren und Baumeister!

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage von der Fa. **Arthur Wagner & Co. zu Posen, die Terranova-Vertretung für Lodz und Umgegend** übernommen habe und bitte ich die Herren Interessenten, bei etwaigem Bedarf sich an mich zu wenden.

Indem ich mich gleichzeitig zur Ausführung sämtlicher Bauarbeiten in Terranova, Zerkast und Zement bei billiger Preisberechnung und guter, tadelloser Arbeit bestens empfehle, bemerke ich, daß Terranova ein Material ist, das sämtlichen Anforderungen der neuesten Pusttechnik in vollstem Maße entspricht.

Mit Prospekten, Kostenanschlägen etc. stehe ich jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Sachachtungsvoll
Joseph Cieslinski, Petrikauer-
Strasse 261.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“.